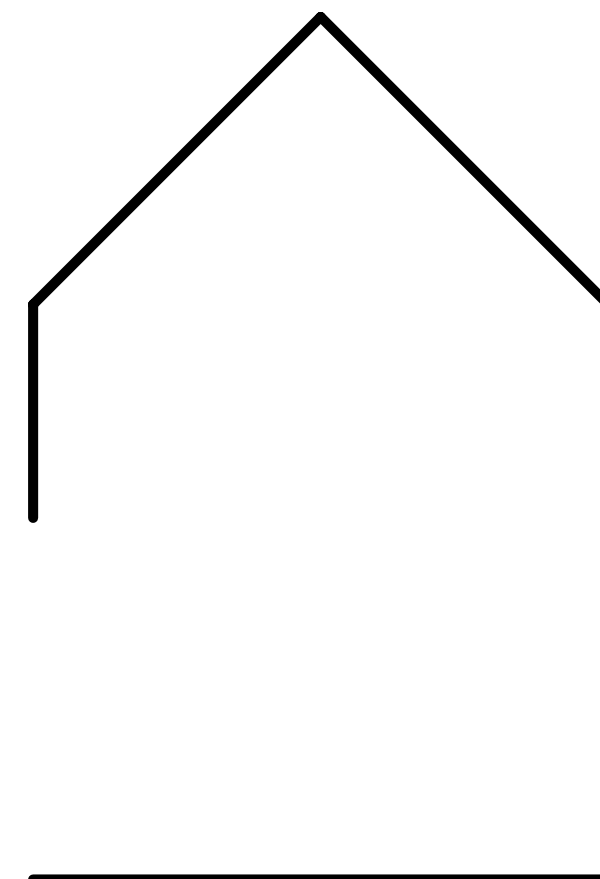
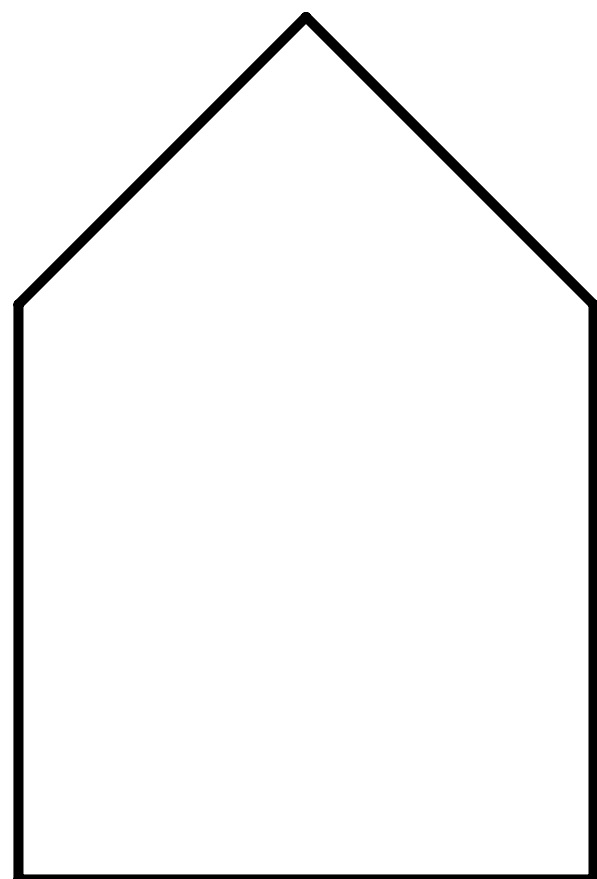
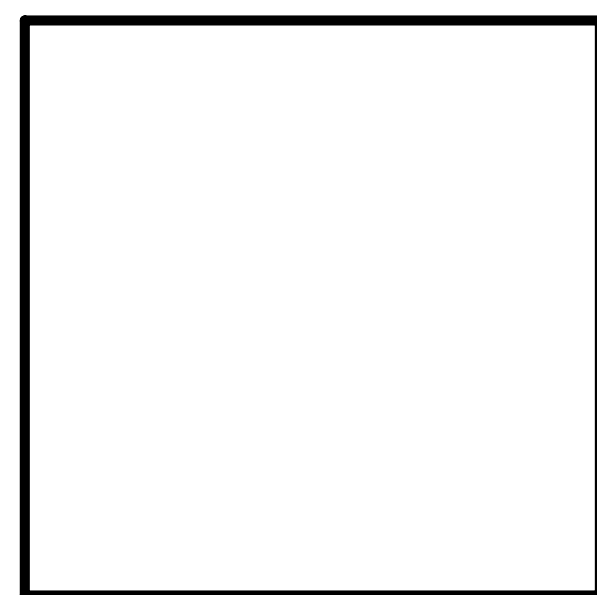




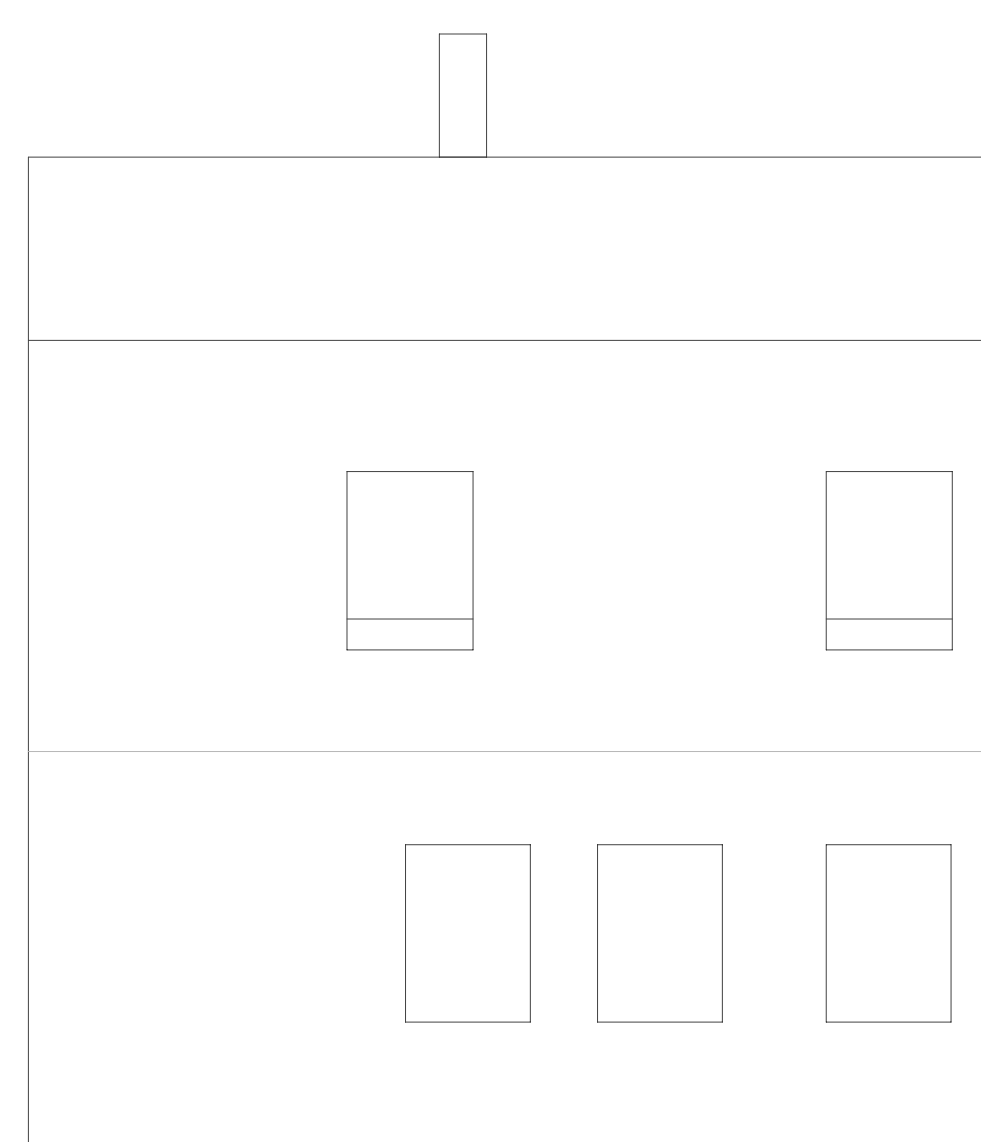
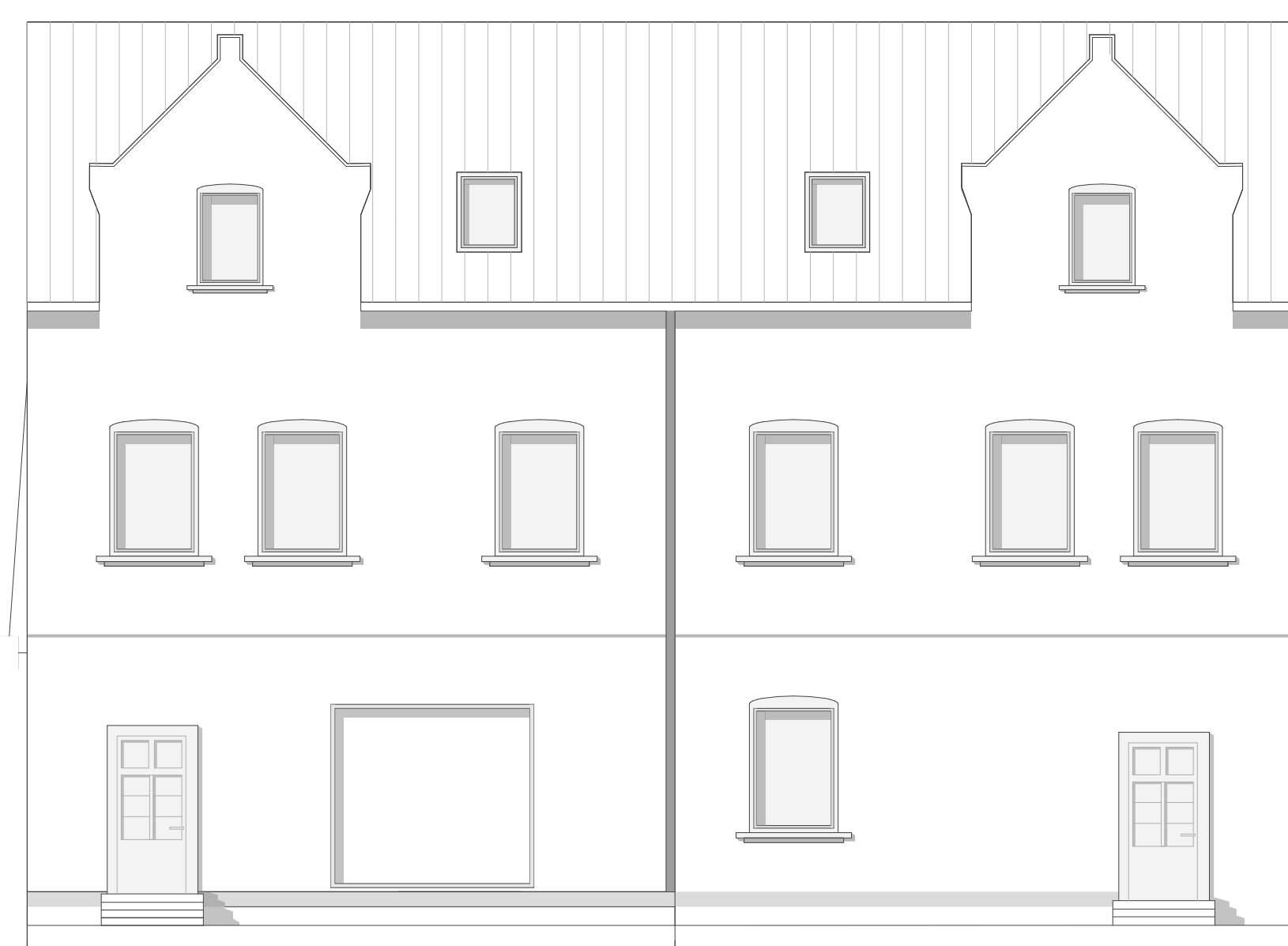
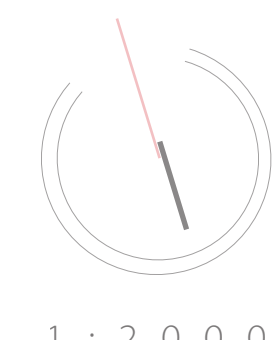
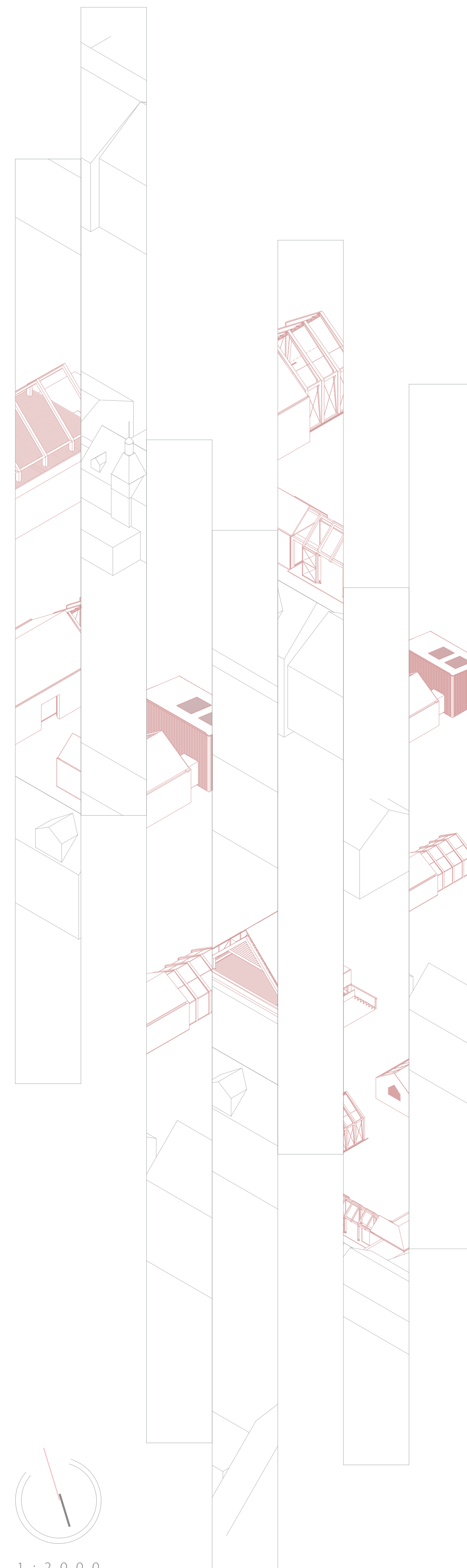
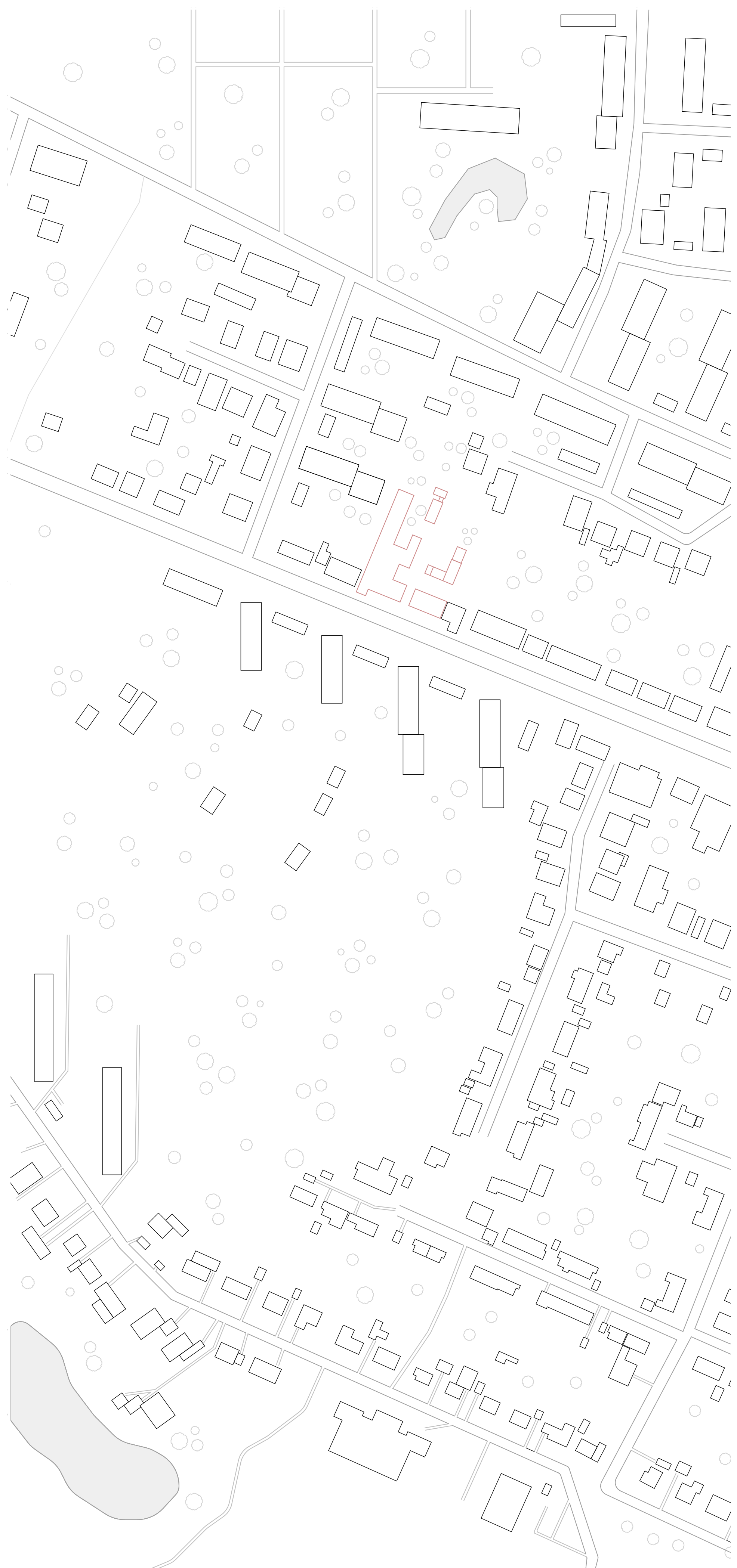
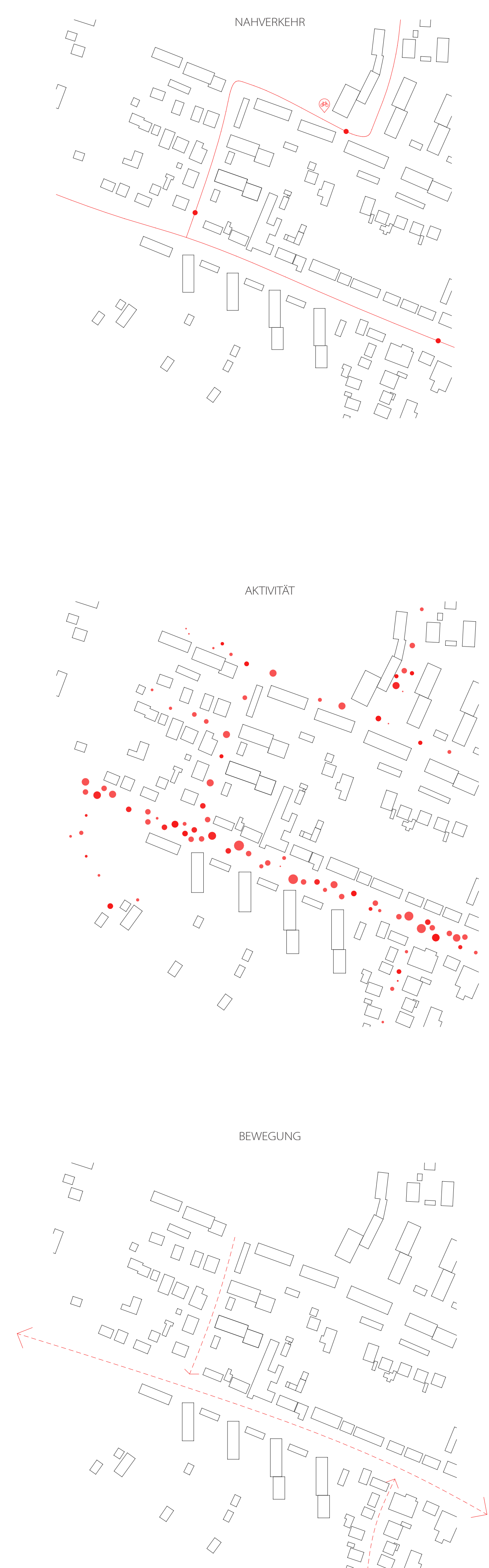
NOLTE DORF

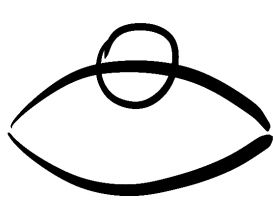
Das Entwurfsprojekt „Nolte 2030“ befindet sich im Osten der Stadt Lüneburg an einer Hauptverkehrsachse, die aus der Innenstadt ins Umland führt. Vom bestehenden reinen Gastronomiebetrieb mit eigener Bierbrauerei und Schnapsbrennerei, soll mit neuen architektonischen Ansätzen bis 2030 der Grundstein für eine neue kulturelle Begegnungsstätte mit vielfältigen Gastronomie- und Kulturangeboten für Jung und Alt geschaffen werden.

Bei der Umsetzung des Projekts soll ein besonderer Fokus auf Regionalität und Nachhaltigkeit gelegt werden. Architektonische Orientierung dieses Projekts ist die Struktur eines klassischen Dorfes. Unterschiedliche Gebäude ähneln sich in ihrer äußeren Form und Materialität, passen sich in dieser aber ihrer Funktion an und schaffen architektonisch, wie auch konzeptionell eine Symbiose untereinander. Mit der gewählten Klinkerfassade werden Bestandsgebäude wieder aufgegriffen, bekommen durch baukonstruktive Feinheiten einen modernen Charakter. Die sich durch den Entwurf durchziehende Spitzdachform greift die umliegende Bebauung und die für die Region typische Form wieder auf.

Neue Materialien wie Holz und Stahl, kontrastieren die Bestandsgebäude und bringen neue moderne Ansätze in den Entwurf.

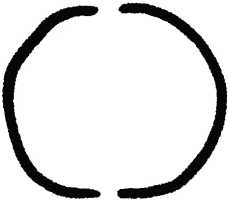
Auch im Tragwerksentwurf werden bestehende Formen wieder aufgegriffen. Die klassische Spitzdachform wird zum einen mit klassischen Sparrendächern, zum anderen mit Konstruktionen aus Dreigelenkrahmen gebildet.





ENTDECKEN

„Nolte 2030“ – ein Ort, der bei jedem Besuch etwas Neues bietet. Durch sich windende Bewegungslinien werden Besucher*innen nicht nur aufgrund wechselnder Veranstaltungen, immer wieder neu über das Grundstück geleitet und können Atmosphäre und Menschen neu.



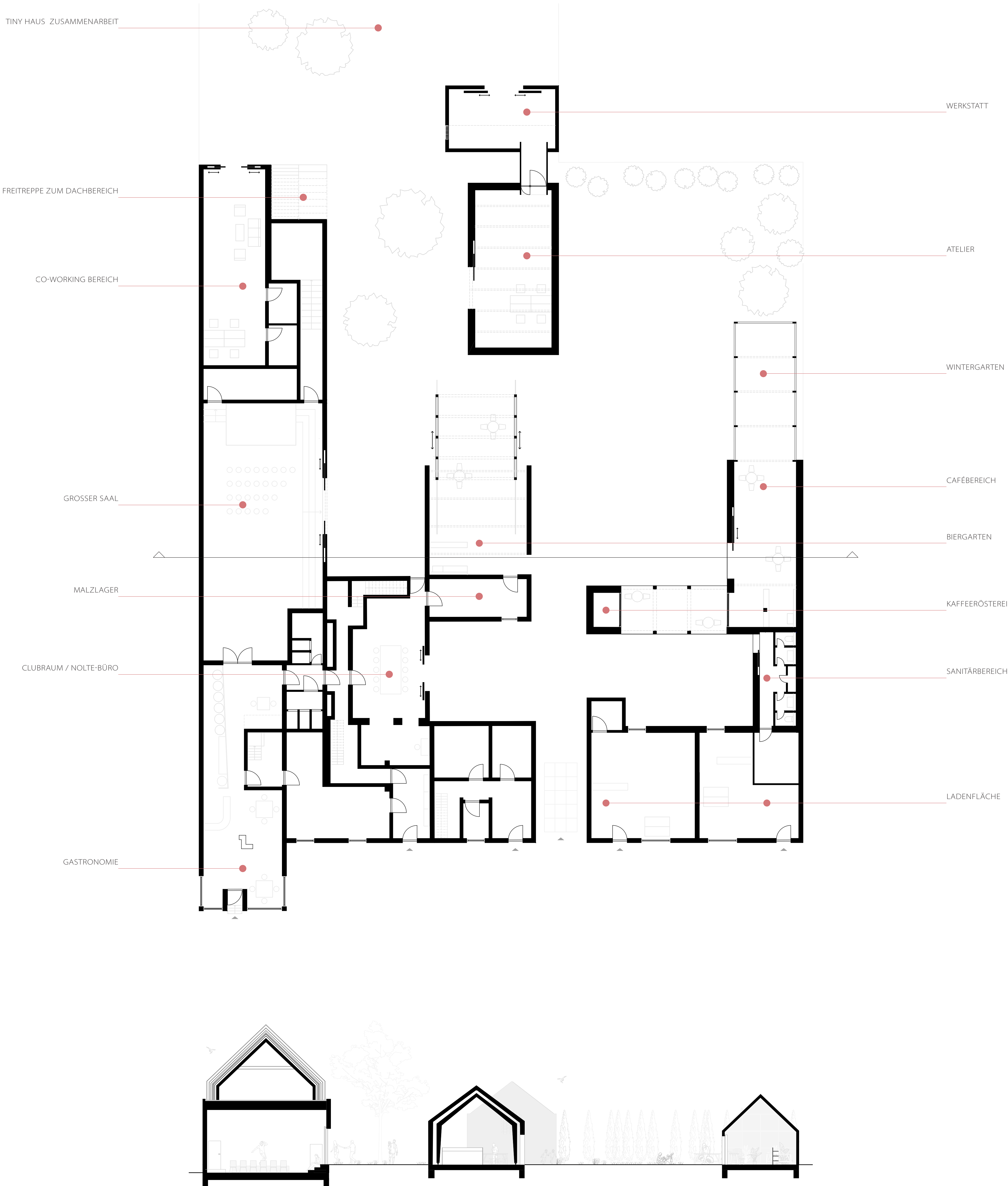
ÖFFNEN UND VERBINDEN

Nach der klassischen Struktur eines Dorfes stehen sämtliche Gebäude in einer Symbiose zueinander. Architektonische Elemente grenzen sie nach Funktion voneinander ab, schaffen aber gleichzeitig neue Beziehungen, die Besucher*innen über das gesamte Grundstück führen.



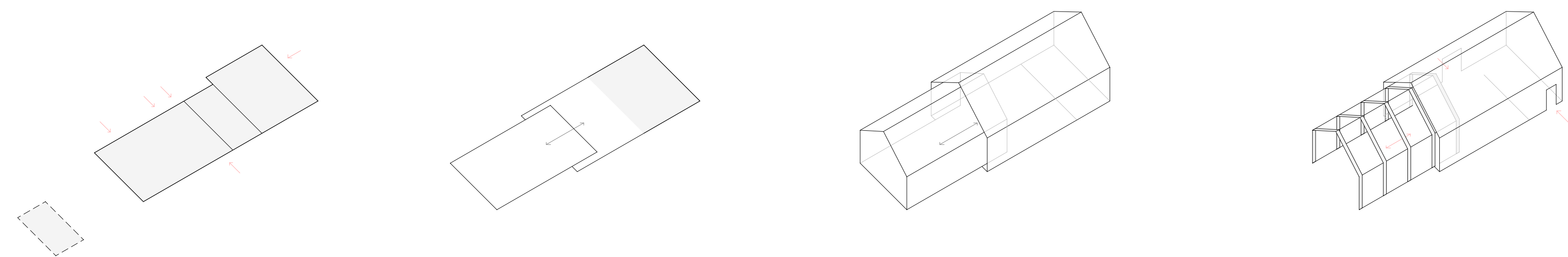
NACHHALTIGKEIT

Um den bestehenden Ansatz der Nachhaltigkeit aufzugreifen, wird auch in der Architektur die Thematik aufgegriffen. Durch gezielte Materialwahl und neue technische Installationen werden die Leitmotive des Betriebs auf das gesamte Gelände übertragen und schaffen die reale Umsetzung einer neuen Kulturinstitution im Einklang der Natur.





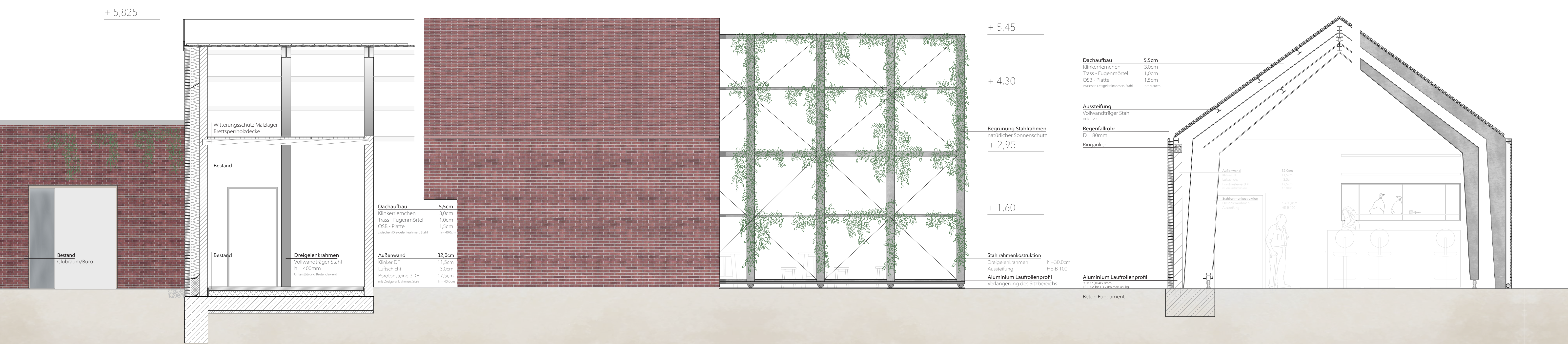
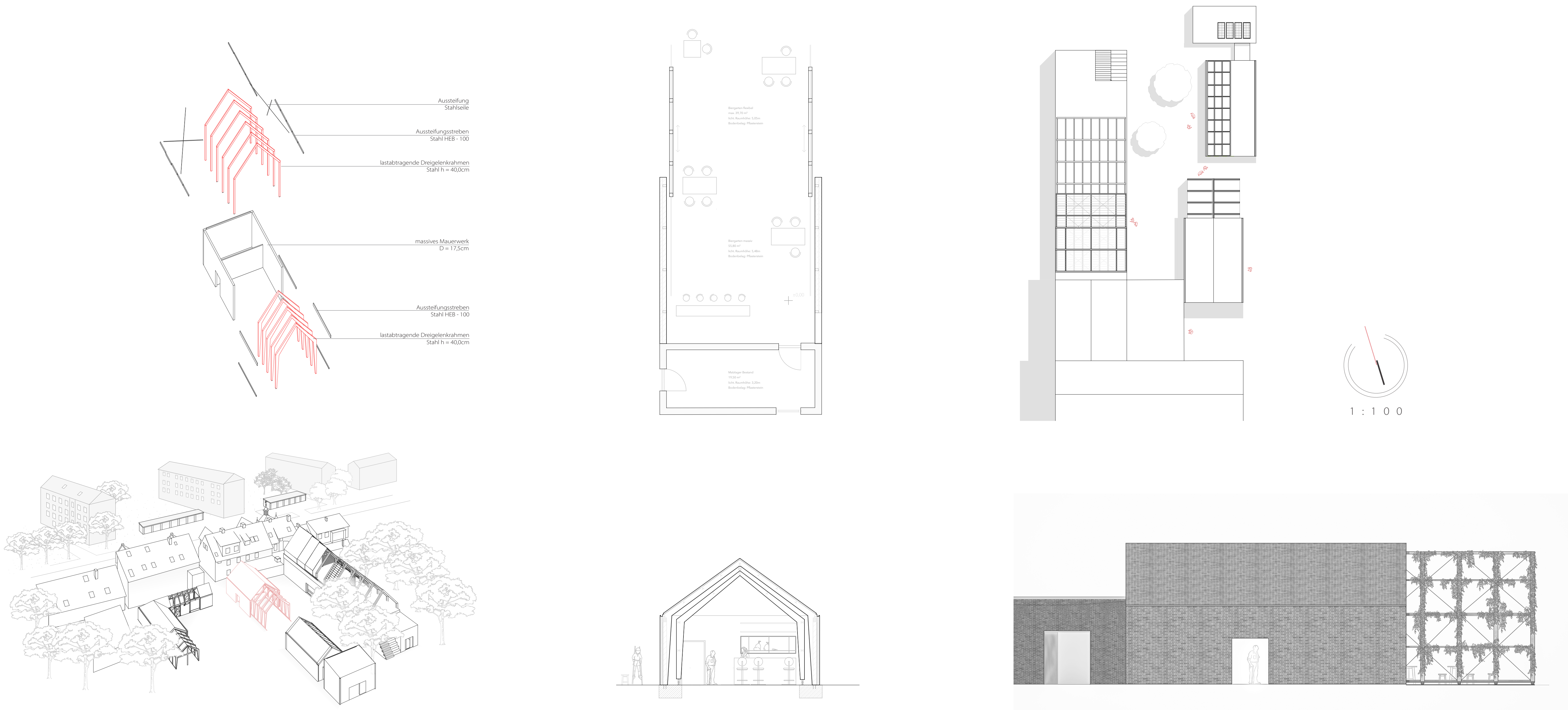
BIERGARTEN



Im Herzen des Nolte-Dorfs liegt der Biergarten. Hier werden sich zu Sommermonaten die meisten Besucher*innen aufhalten. Um die Möglichkeit einer flexiblen Raumgestaltung, zum Beispiel aufgrund wechselnder Besucher*innen oder verschiedener Wetterlagen, zu geben, wird ein Haus im Haus geschaffen. Bestandswände, wie auch die Form des Spitzdachs werden aufgegriffen. Um die Konstruktion zu verstärken und den Dachaufbau zu tragen, werden die Bestandswände mit Stahl – Dreigelenkrahmen verstärkt.

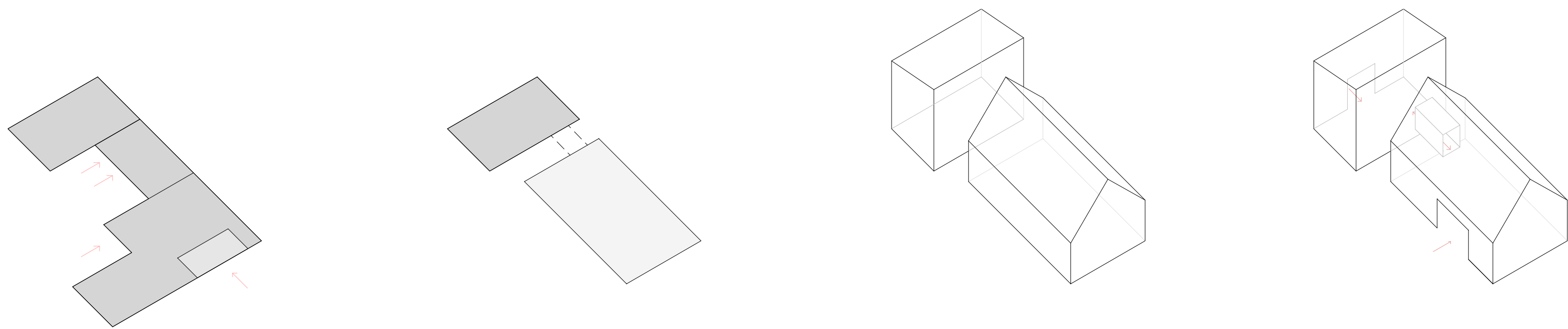
Diese werden durch zwischengespannte HEB-Träger verbunden, sodass ein rippenähnliches Tragwerk entsteht. Die Klinkerfassade wird mit Riemchen auf dem Dach weitergeführt, um einen fließenden Übergang zwischen den beiden Bauteilen zu schaffen. Da dieses Gebäude als reiner Witterungsschutz dient, wurde auf eine Dämmung verzichtet. Als Erweiterung des Biergartens wird die im massiven Bereich verwendete Stahlkonstruktion wieder aufgegriffen, und auf Schienen gesetzt, um eine variable Grundfläche zu erschaffen.

Durch den bloßen Stahl wird die reine Form und Funktion der Erweiterung betont, sie hilft Besucher*innen aber auch das Tragwerk und die Funktion des Gebäudes zu verstehen. Mittels großflächiger Berankung und ihrer Verwurzelung entsteht ein natürliches und leichtes Raumgefühl, was die Schwere des Stahls konkurriert, und eine natürliche Art des Sommer- und Witterungsschutzes schafft. Das durch die Bepflanzung entstandene Lichtspiel bringt eine natürliche Bewegung in den eigentlich unnachgiebigen Bereich.





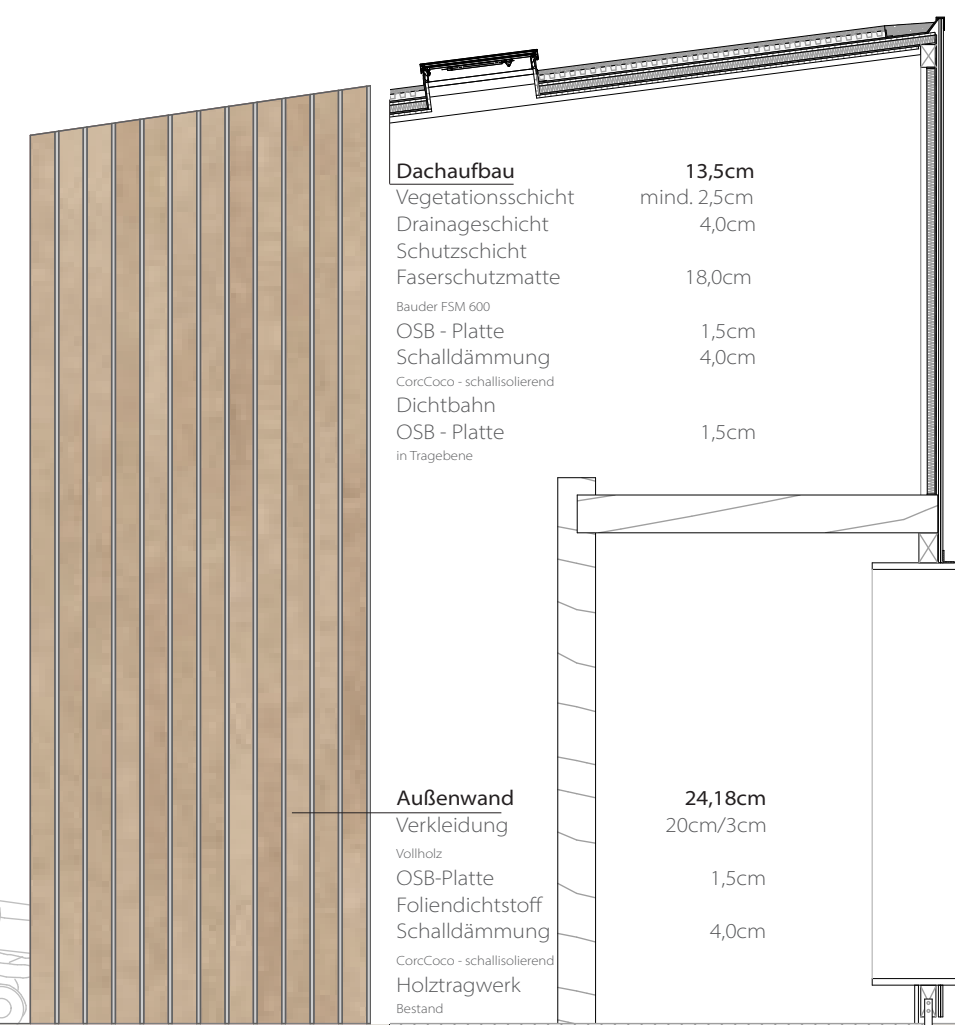
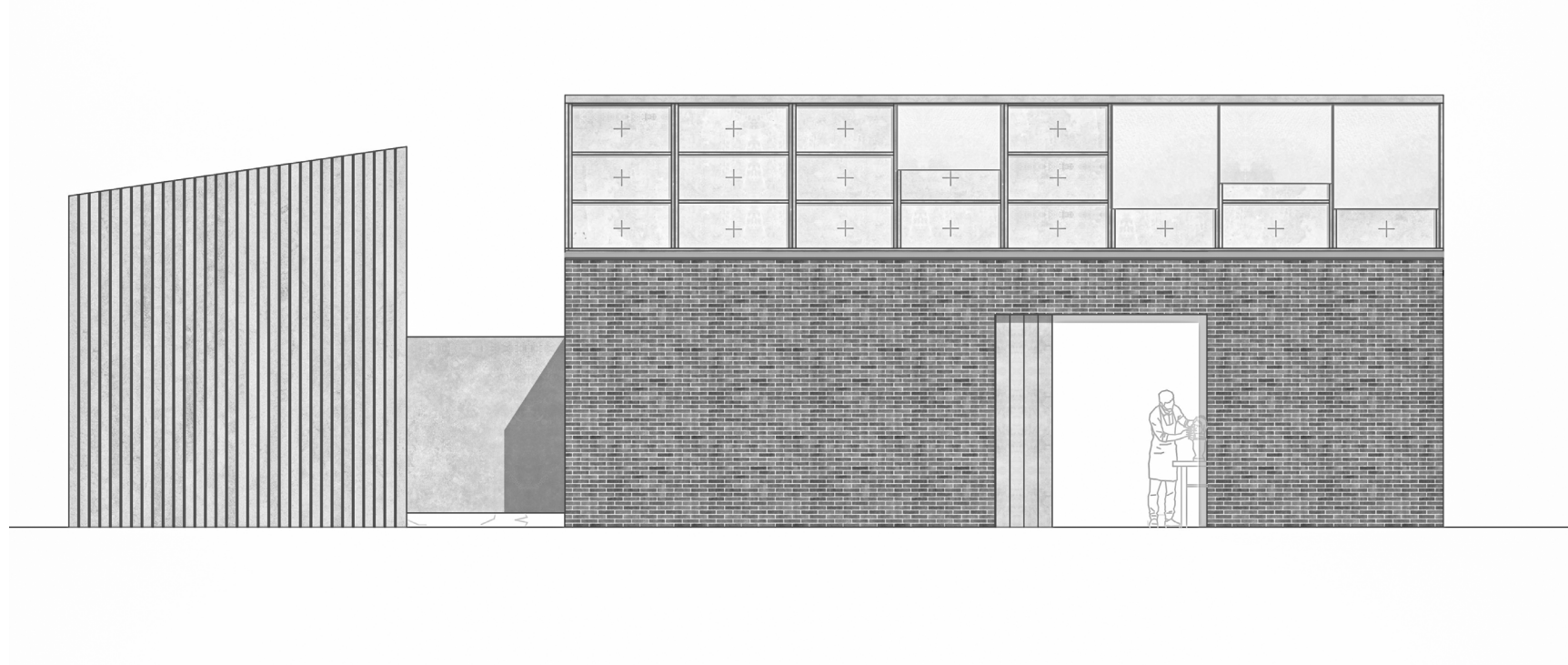
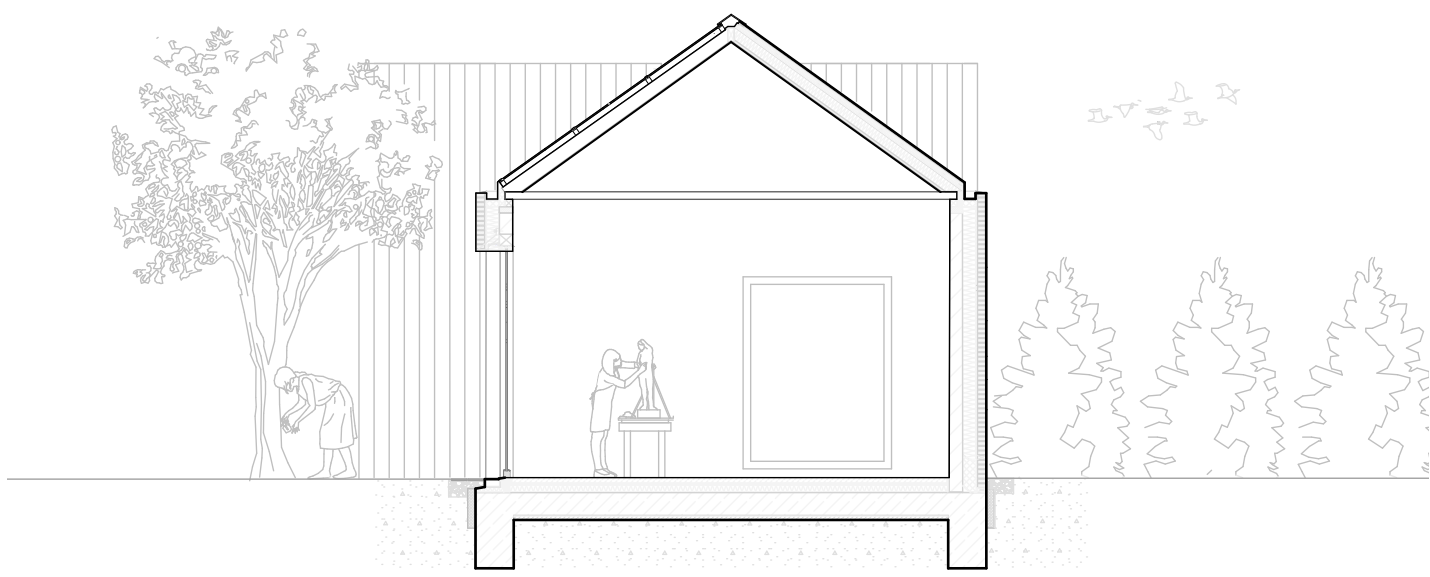
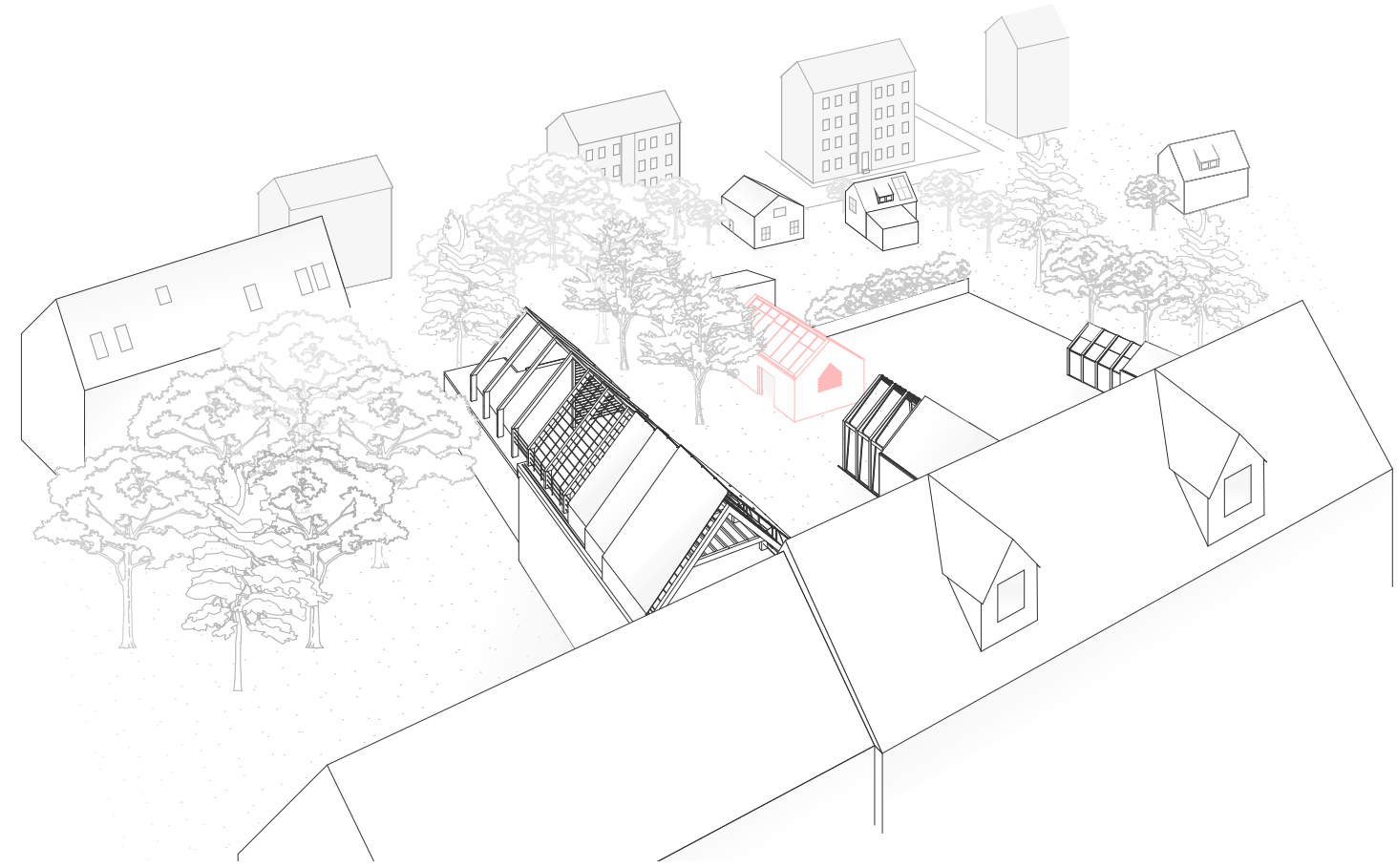
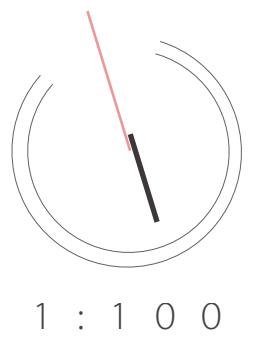
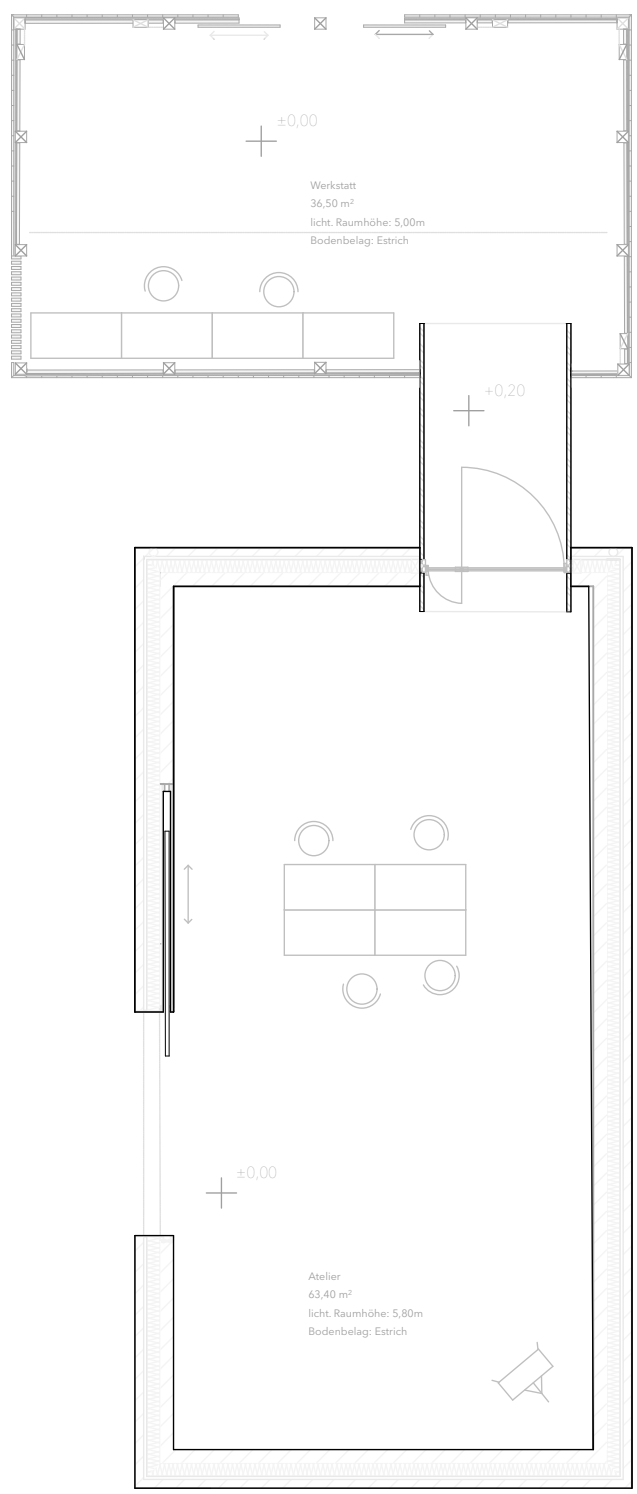
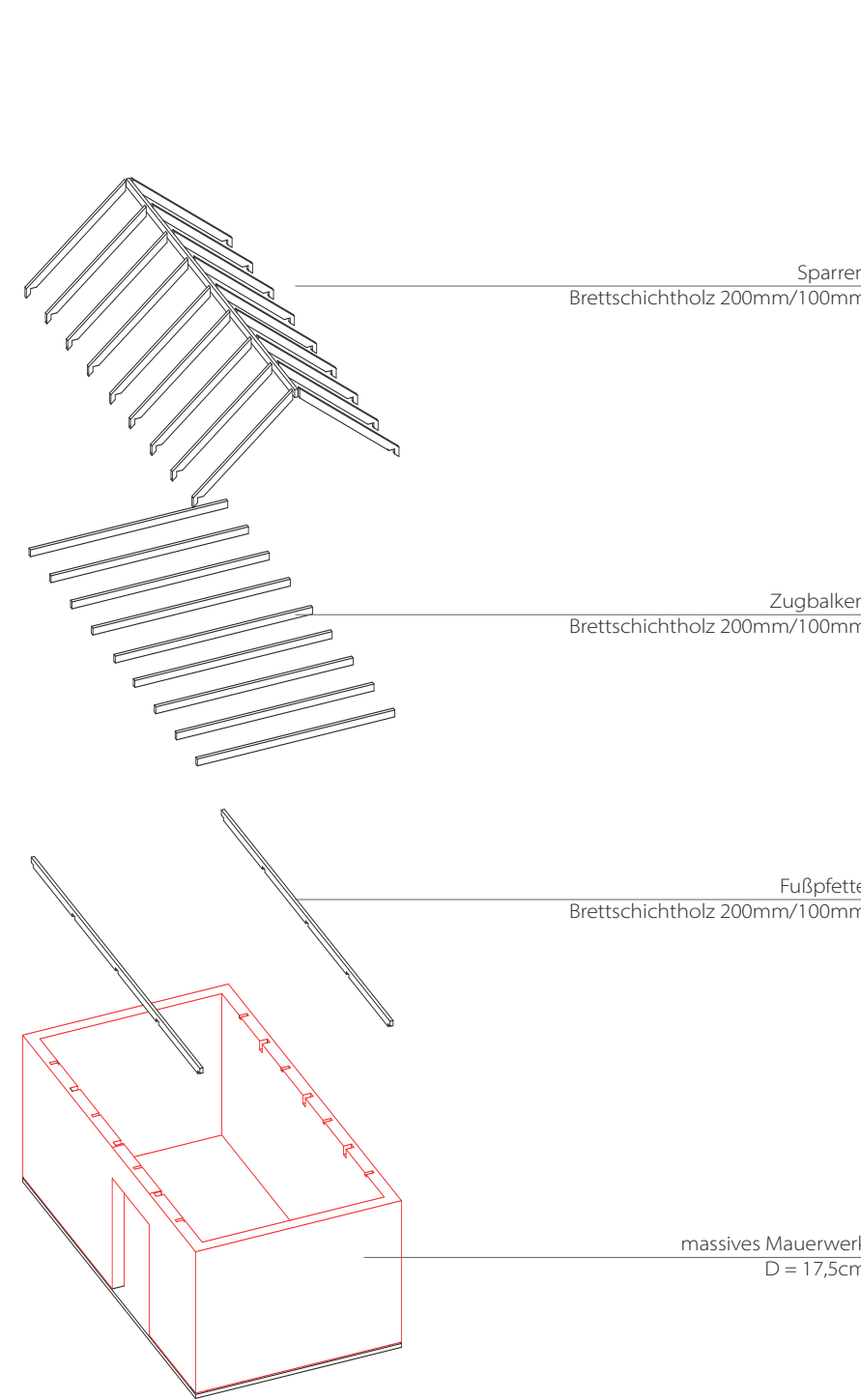
ATELIER



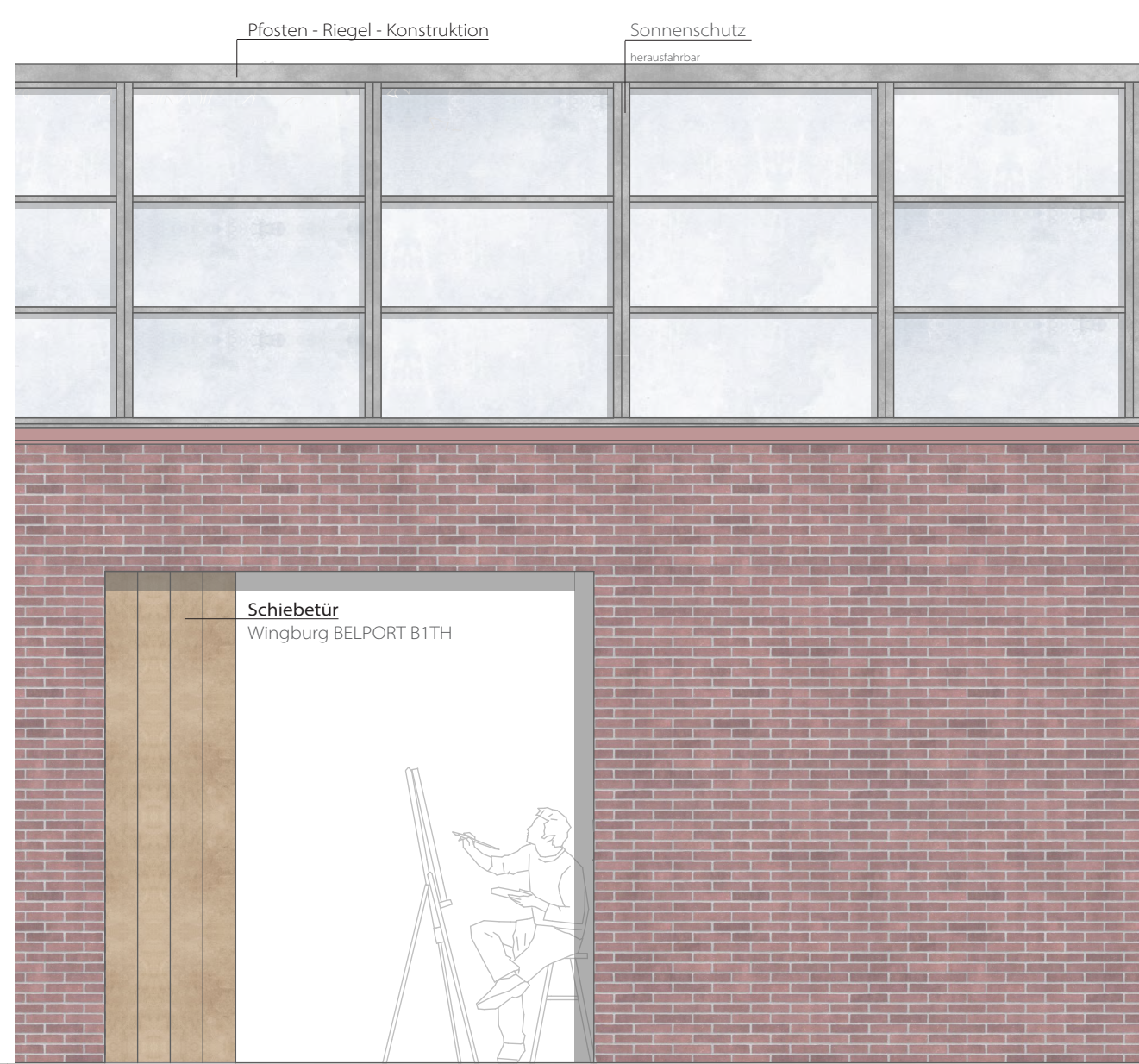
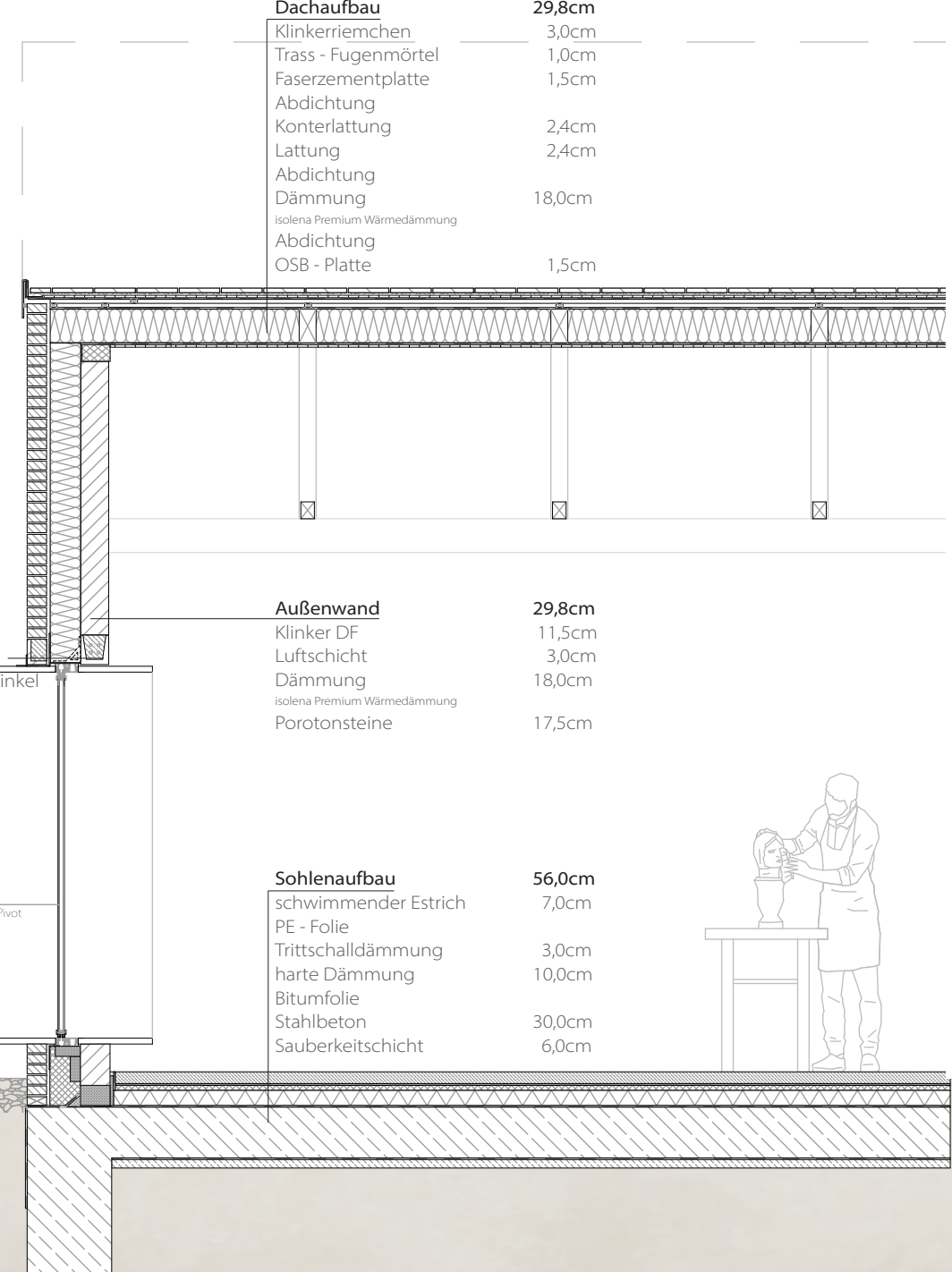
Ein Ort der kreativen Nutzung und des Austauschs soll sich im hinteren Bereich des Grundstücks orientieren. Durch eine Kombination aus zwei Gebäuden soll die Möglichkeit für jegliche kreative Arbeit geschaffen werden. Das Bestandsgebäude aus Holz soll bestehen bleiben und als ungedämmter Arbeitsbereich dienen. Das bestehende Holztragwerk inklusive Verkleidung wird durch eine Kork-Kokos Dämmung schalltechnisch verbessert.

Auf das bestehende Dach wird zusätzlich ein Gründach inklusive Solarpaneelen installiert, um eine möglichst autarke und nachhaltige Energieversorgung zu gewährleisten. Dieser Bereich wird durch einen Stahlgang mit dem anderen Gebäude verbunden. Im Gegensatz zur wärmetechnisch ungedämmten Werkstatt soll die Atelierfläche bei jeder Jahreszeit eine angenehme Arbeitsatmosphäre bieten. Durch die im Dach eingebaute Pfosten – Riegel – Konstruktion soll trotz fensterloser Wände genug Licht hereinfallen.

soll trotz fensterloser Wände genug Licht hereinfallen. Bei starker Sonneneinstrahlung lässt sich diese mit einer außenliegenden, mechanischen Markise verschatten. Das freiliegende Dachtragwerk vergrößert den eingeschossigen Raum, das hier verwendete Holz gibt dem doch rudimentären Raum einen natürlicheren Charakter. Durch die im Mauerwerk eingefasste Schiebtür verschwindet die Grenze zwischen Innen- und Außenraum und bietet die Möglichkeit des Austauschs zwischen Künstler*innen und Kunstinteressierten.

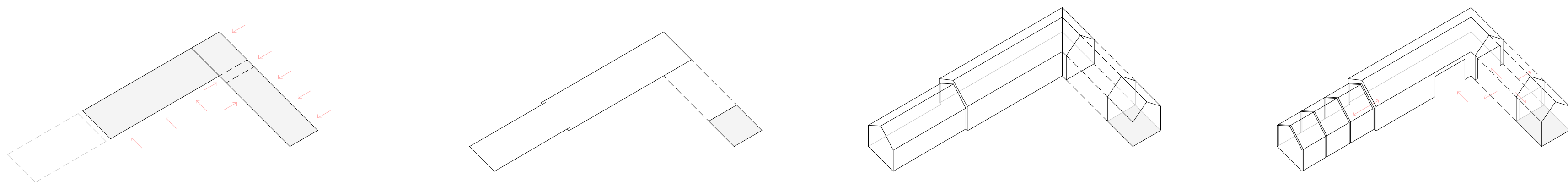


+ 2,70





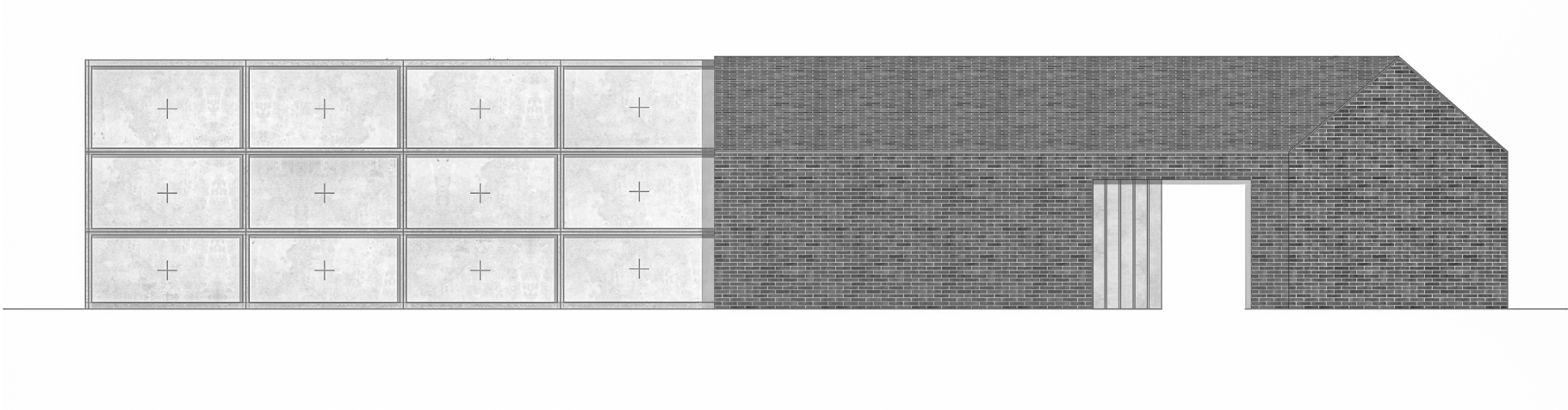
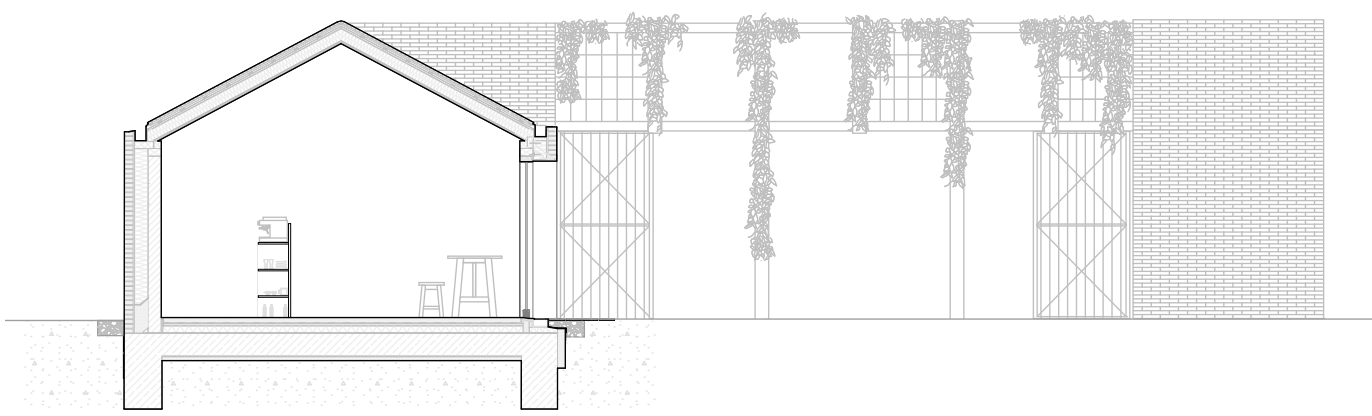
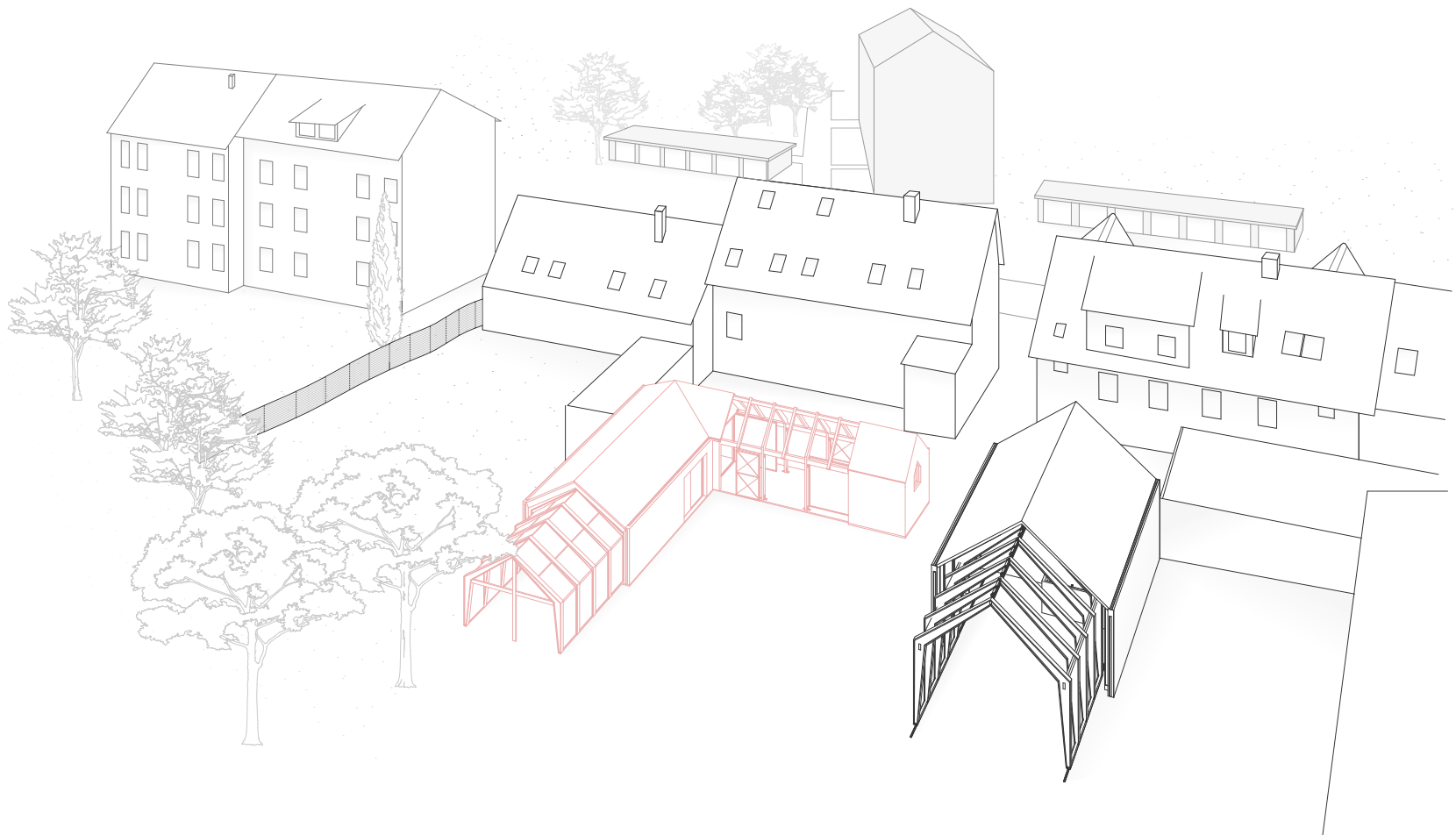
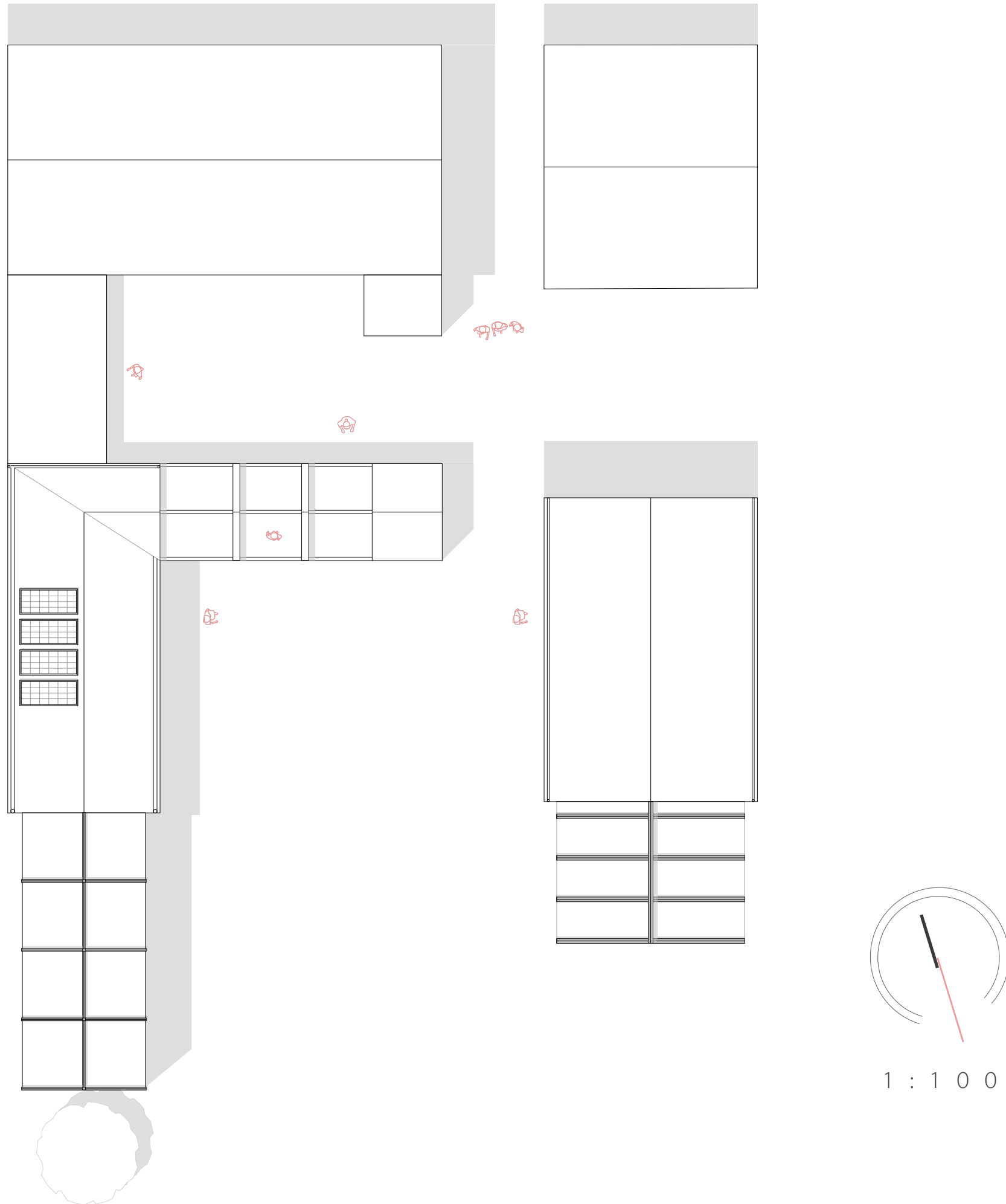
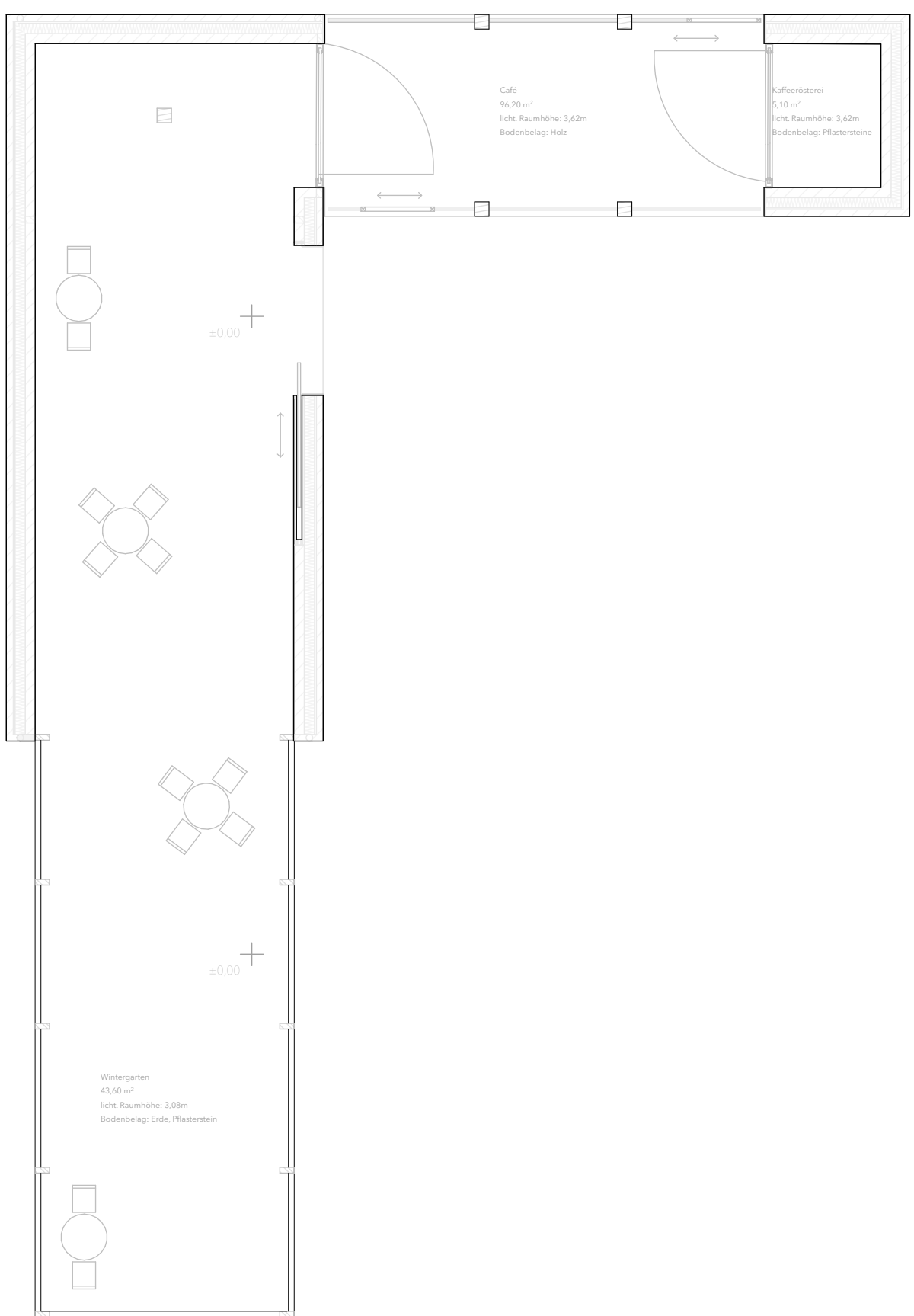
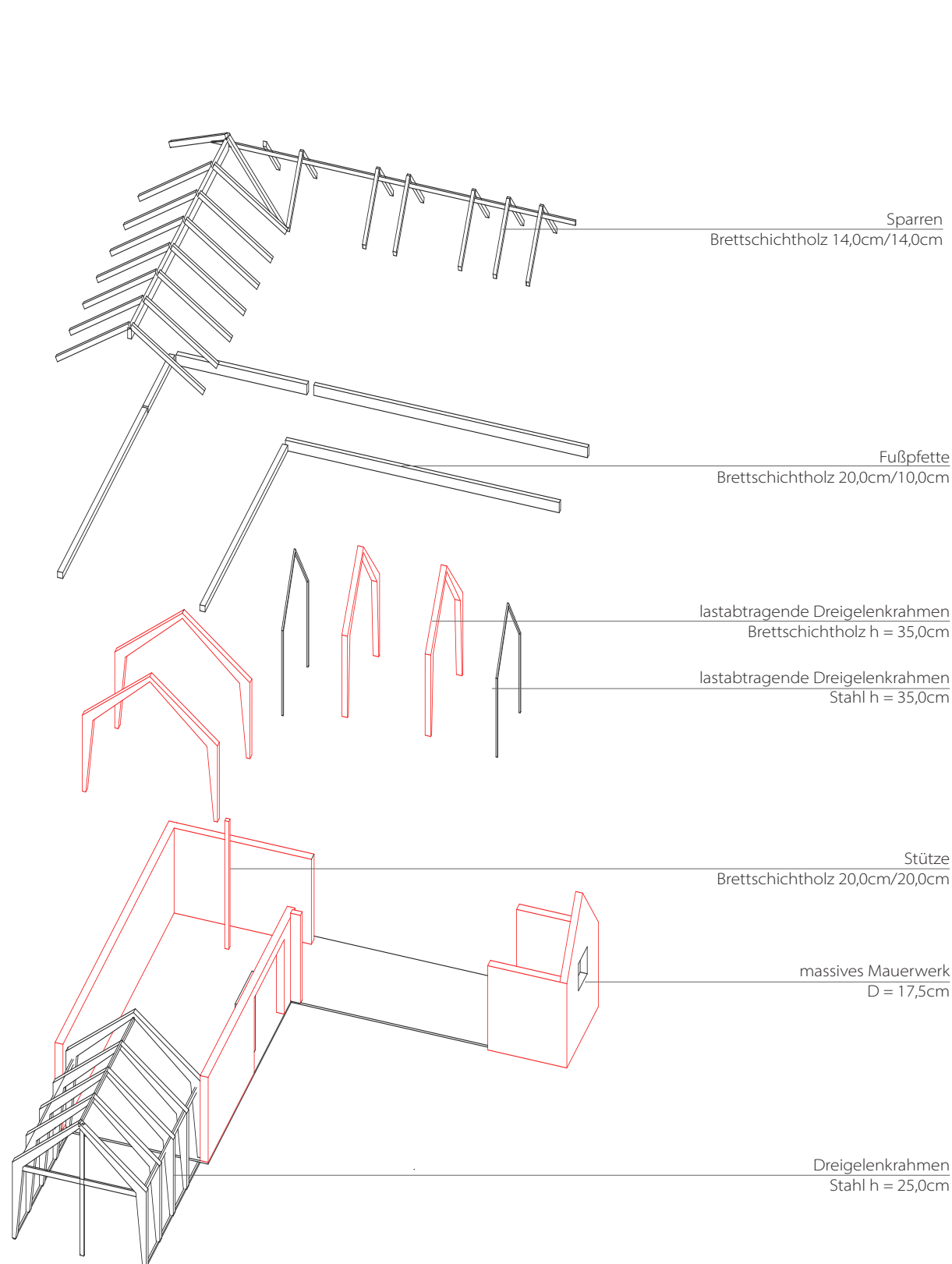
CAFÉ

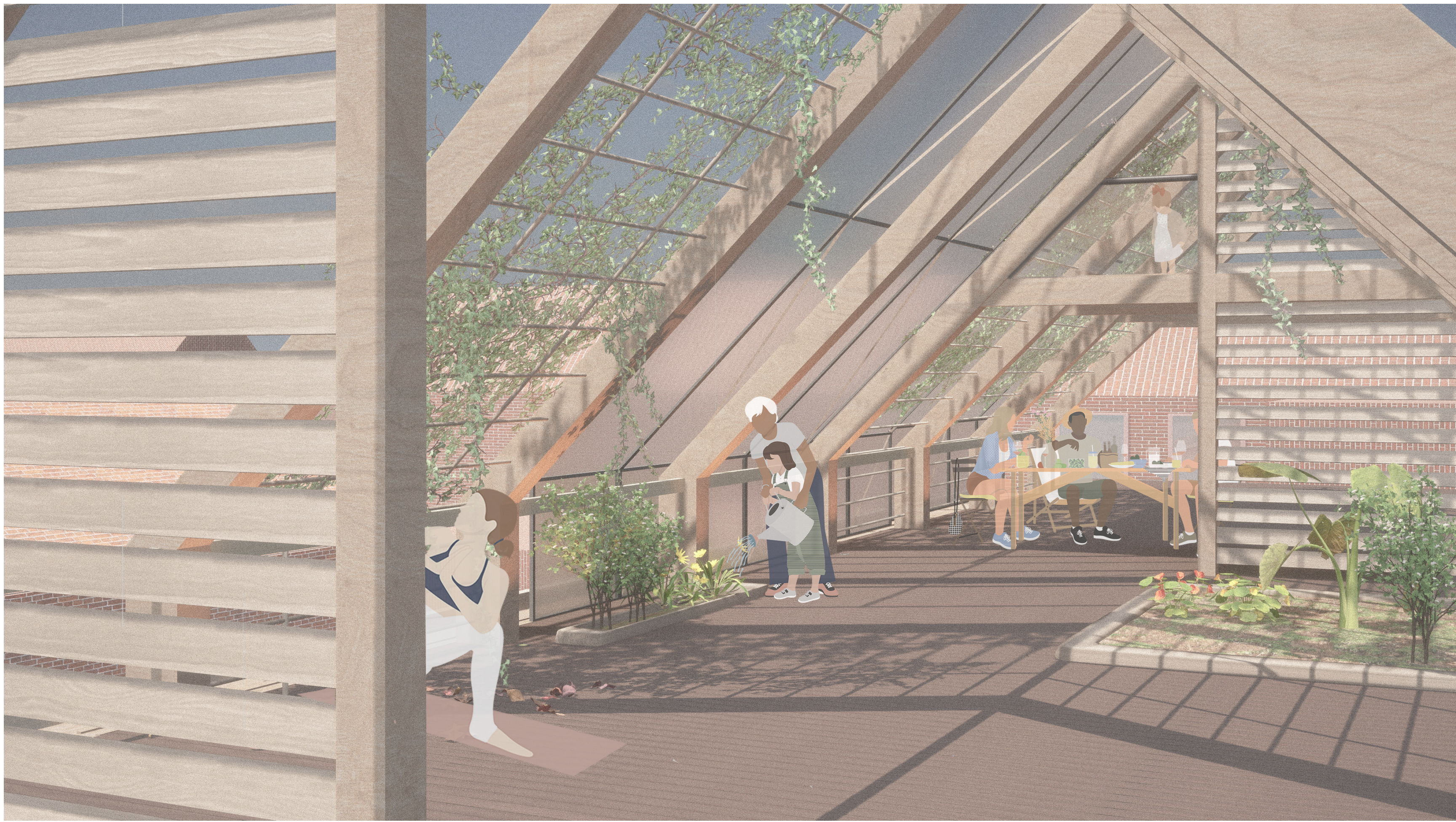


Um der bestehenden Kaffeerösterei nun einen angemessenen Stellenwert auf dem Grundstück zu geben, entsteht an dieser Stelle ein Café, dass Besucher*innen die Möglichkeit gibt auch außerhalb der Öffnungszeiten des Restaurants Speisen und Getränke zu sich zu nehmen. Um die Produktion des dort verkauften Kaffees sichtbar zu machen, werden hier zwei Glaswände eingebaut, die sich durch Schwingtüren vollständig öffnen lassen. Zusätzlich bieten verschiebbare Elemente aus einer Holz – Polycarbonat - Konstruktion

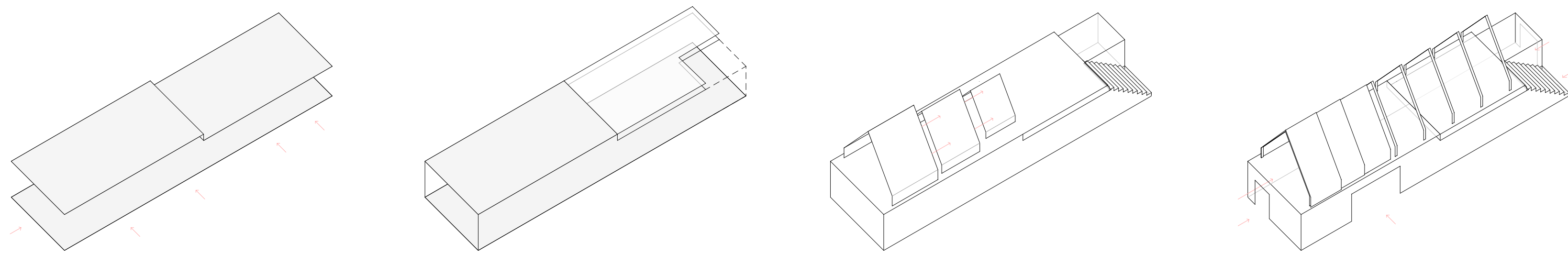
Besucher*innen die Möglichkeit neue Bewegungswege durch das Gebäude zu entdecken. Das freiliegende Holztragwerk macht die Konstruktion des Gebäudes verständlich und lässt die Grenzen zwischen Innen- und Außenraum verschwimmen. Durch die Begrünung dieser Konstruktion wird auf natürliche Weise ein Sonnen- und Witterungsschutz geschaffen und gibt den massiven, statischen Tragwerk einen leichteren Charakter. Das Element der in der Wand liegenden Schiebetür bietet unterstützend dazu die Möglichkeit auch den

anderen Arm des Cafés zum Hof hinzuöffnen und sich mit dem restlichen Geschehen zu verbinden. Um Besucher*innen das auf den Teller servierte Essen näher zu bringen, wird mit Stahl – Dreieckenrahmen ein Wintergarten konstruiert, in dem Gemüse und Kräuter angebaut werden. Diese greifen die äußere Form des angrenzenden Gebäudeteils auf, bilden aber durch Stahl und Glas einen modernen Kontrast zur klassischen Klinkerfassade.





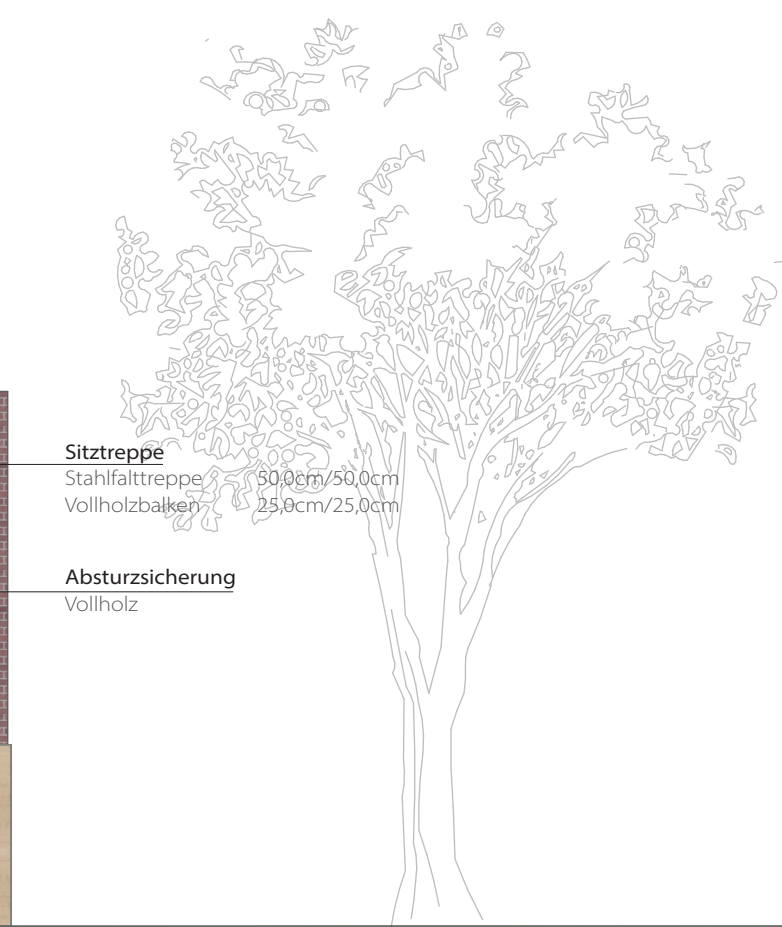
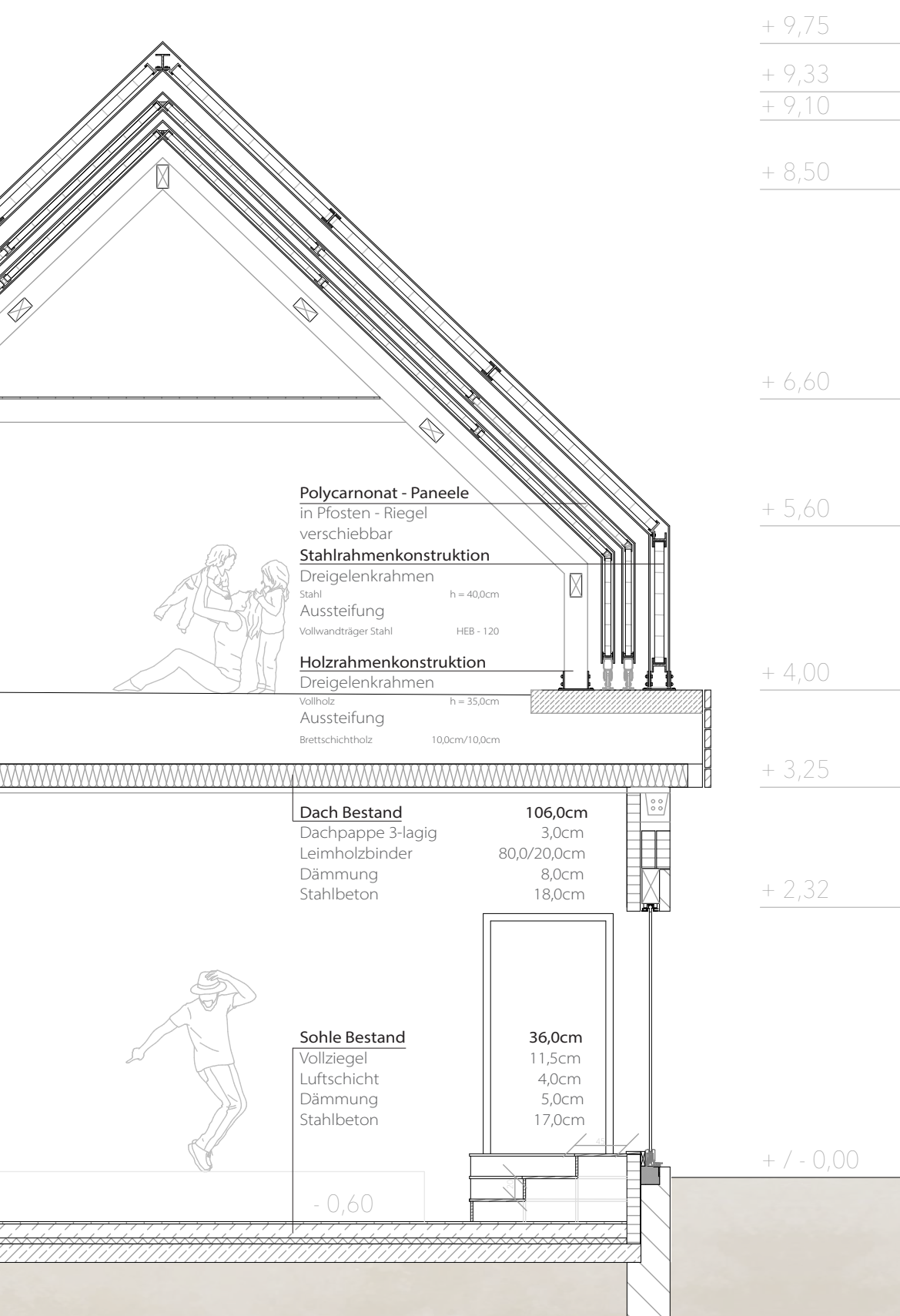
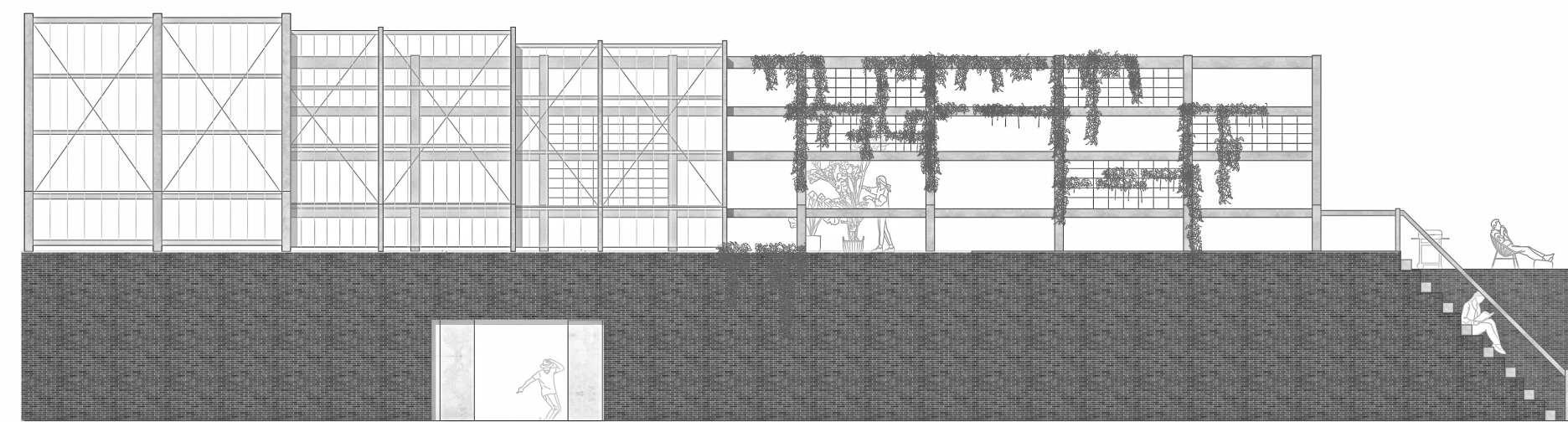
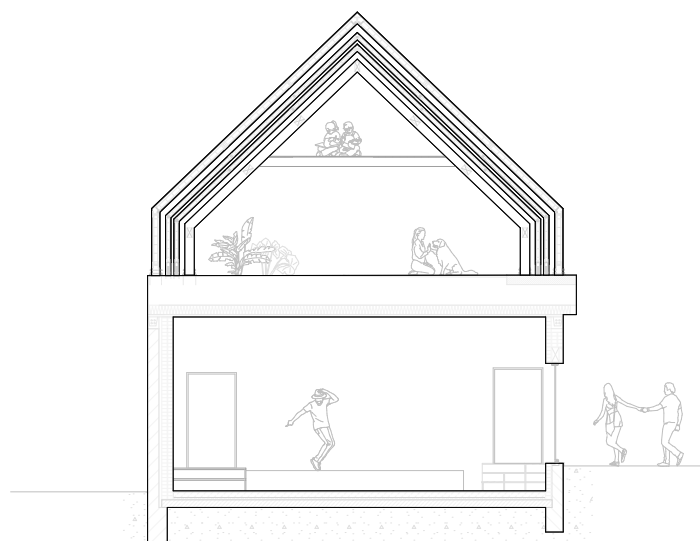
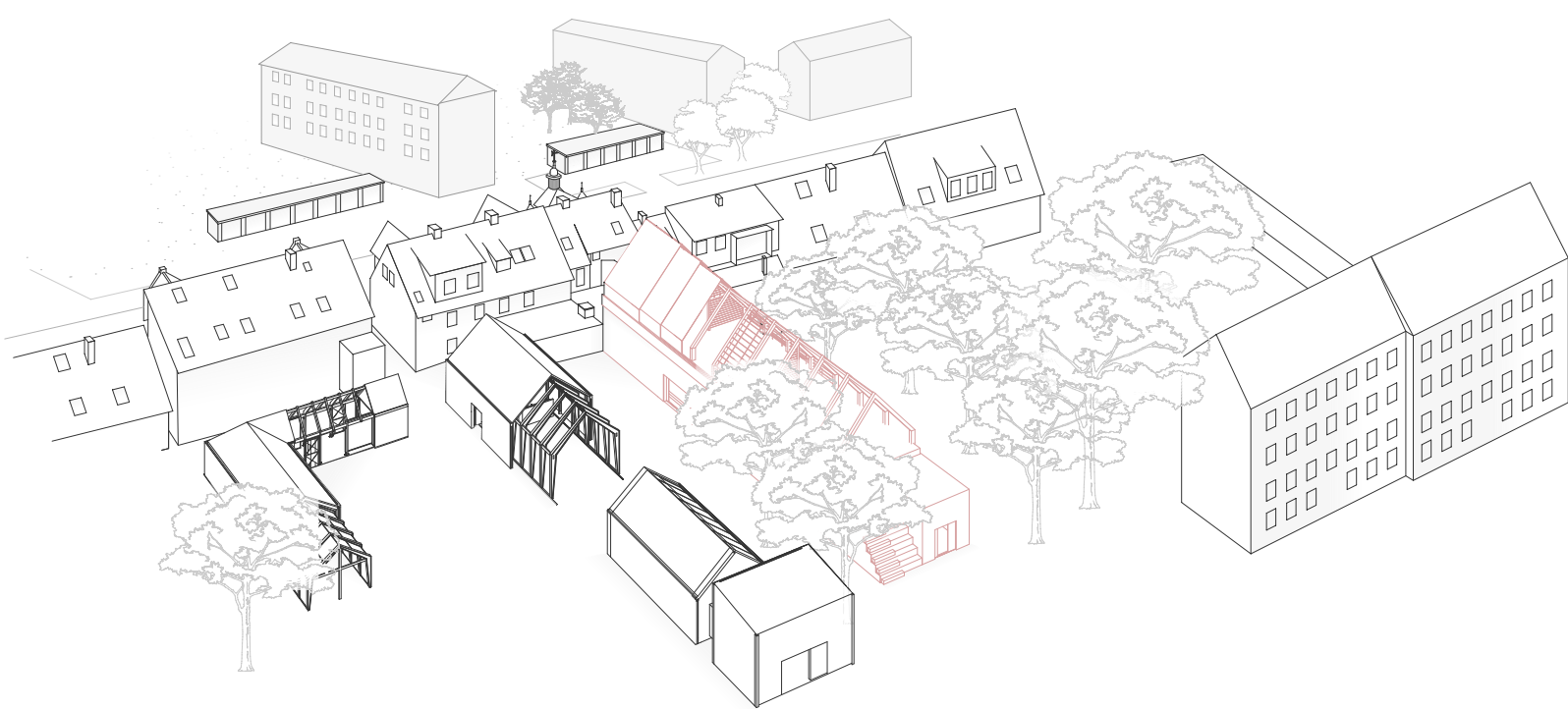
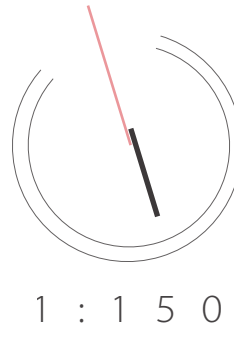
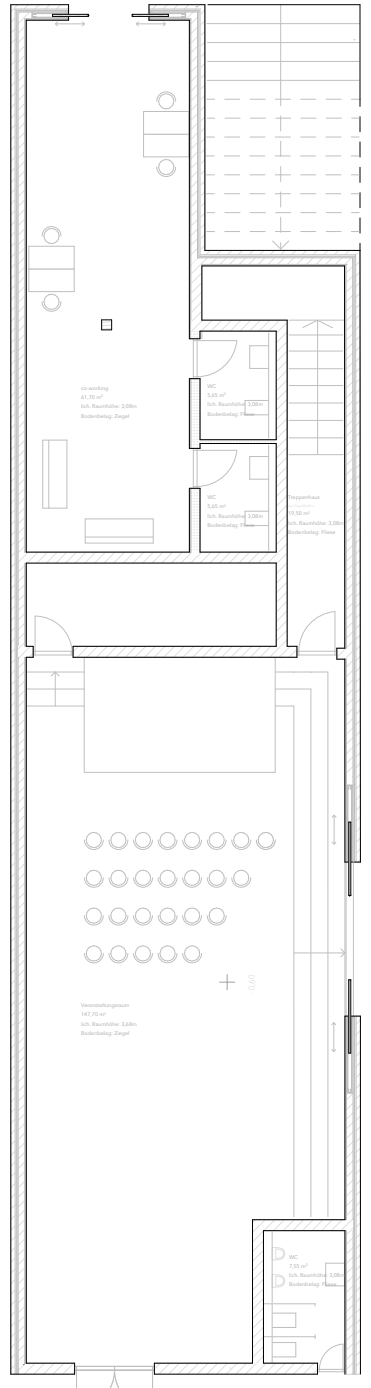
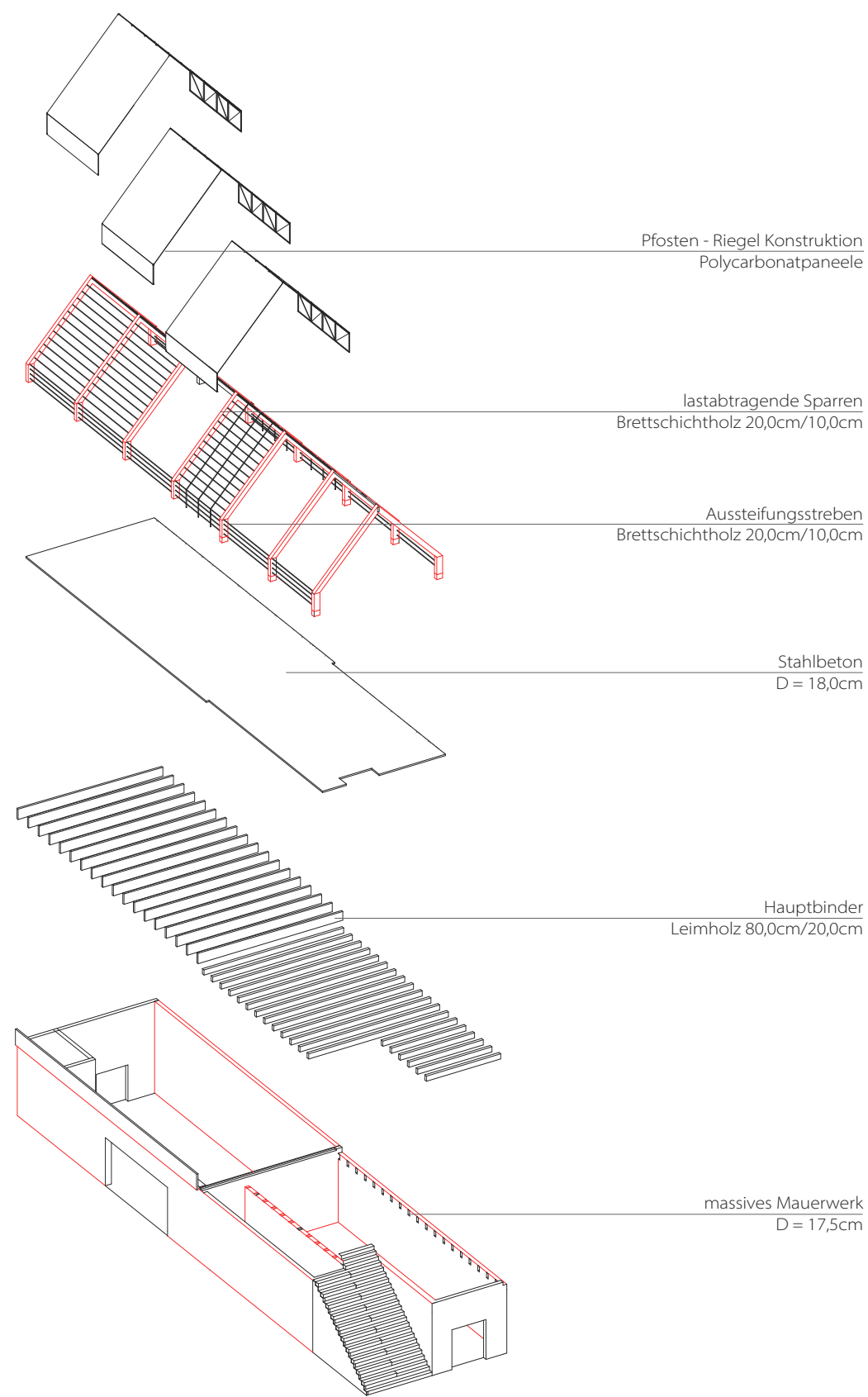
VERANSTALTUNGSBEREICH

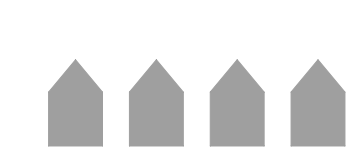


Das Flachdach des bestehenden Gebäudes bietet die Möglichkeit einer Erweiterung der Veranstaltungsfläche. Um hier den Austausch zwischen Besucher*innen zu ermöglichen soll die erweiterte Aufenthaltsfläche die Möglichkeit für Workshops, Feste oder einfach nur Erholung bieten. Zudem sollen Beete Platz für die in der Küche verwendeten Kräuter und Gemüse bieten. Um das Dach des Veranstaltungsbereiches zugänglich zu machen, soll eine Treppe aus

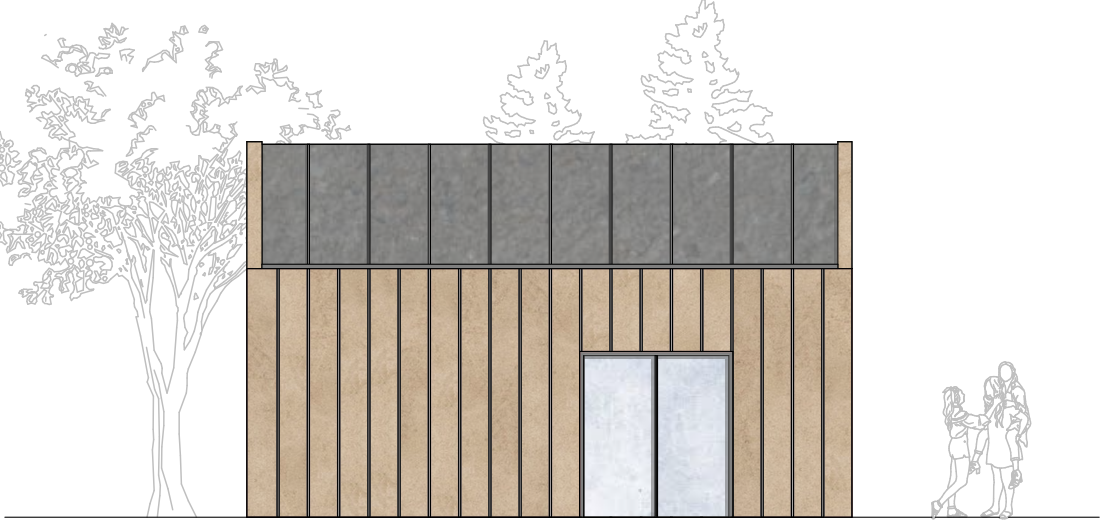
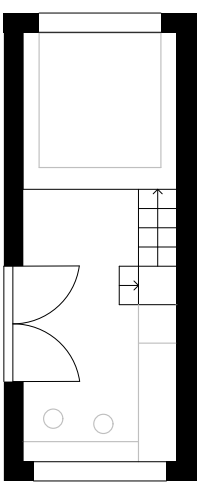
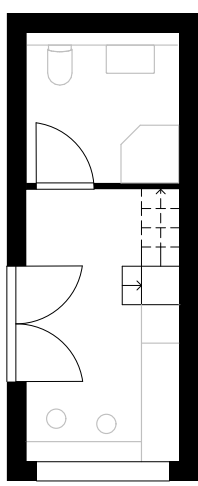
Stahl am Ende des Gebäudes eingebaut werden. Mit dem bewusst gewählten hohen Treppenstufen, entsteht hier statt eines reinen Transitraums, eine Aufenthaltsfläche mit Blick ins Grüne. Durch befestigte Holzblöcke, die nur zur Hälfte der Treppenseite gehen, wird zudem eine normale Treppe zum Betreten des Dachs geschaffen. Mit der Holzkonstruktion wollen wir die markante Form des Spitzdaches wieder aufgreifen und ein raumgebendes, aber dennoch freies Element schaffen. Diese wird an der am Bestand angrenzenden Seite

ummantelt von einer massiven Konstruktion aus Stahl – Dreigelenkrahen, sowie an dieser befestigt, einer beweglichen Pfosten – Riegel – Konstruktion aus Polycarbonatplatten. Diese bieten bei Veranstaltungen Witterungs- und Sonnenschutz und greifen zudem Elemente aus Café und Biergarten wieder auf. Durch die Berankung wird ein natürlicher Kontrast zu der schweren Konstruktion geschaffen, die der gesamten Aufstockung eine gewisse Leichtigkeit verleiht.

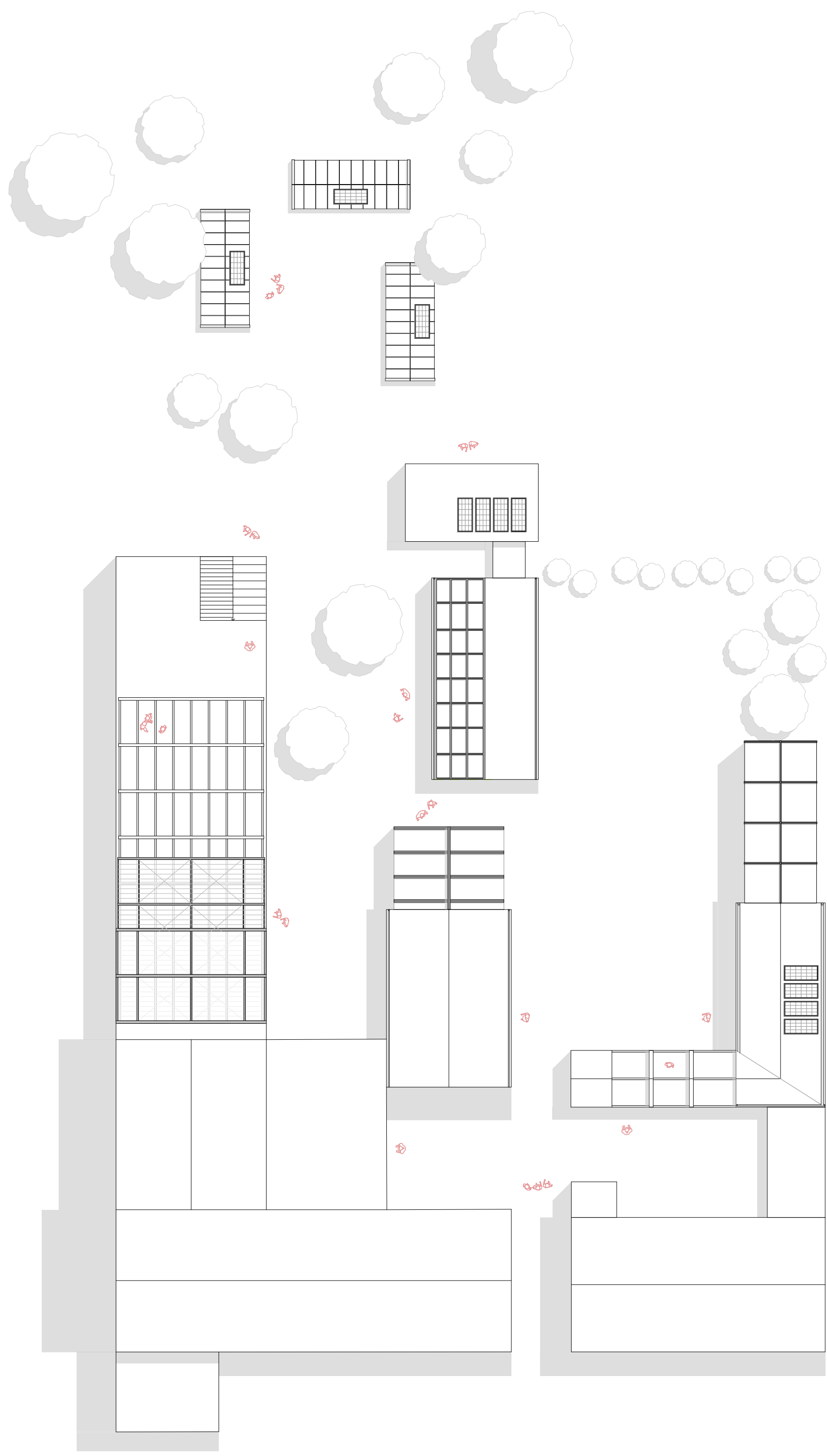
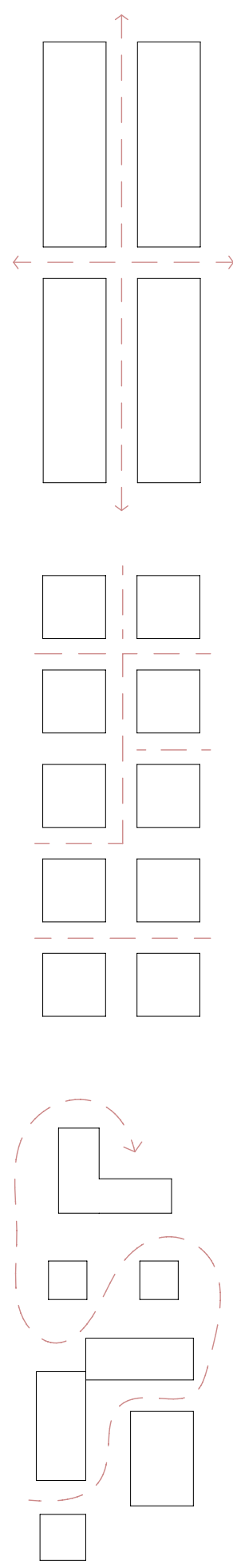




Um nach einem langen Tag eine Möglichkeit für eine kurze oder mehrtägige Übernachtungen zu bieten, werden auf dem hinteren, bis jetzt wenig genutzten Teil des Grundstücks Tiny Häuser eingerichtet. Diese sollen in Kooperation mit der Firma „die (T)Raumwerker“ aus Schleswig-Holstein geschehen. Die Tiny Häuser werden individuell nach den Bedürfnissen und Wünschen der Auftraggeber*innen geplant.

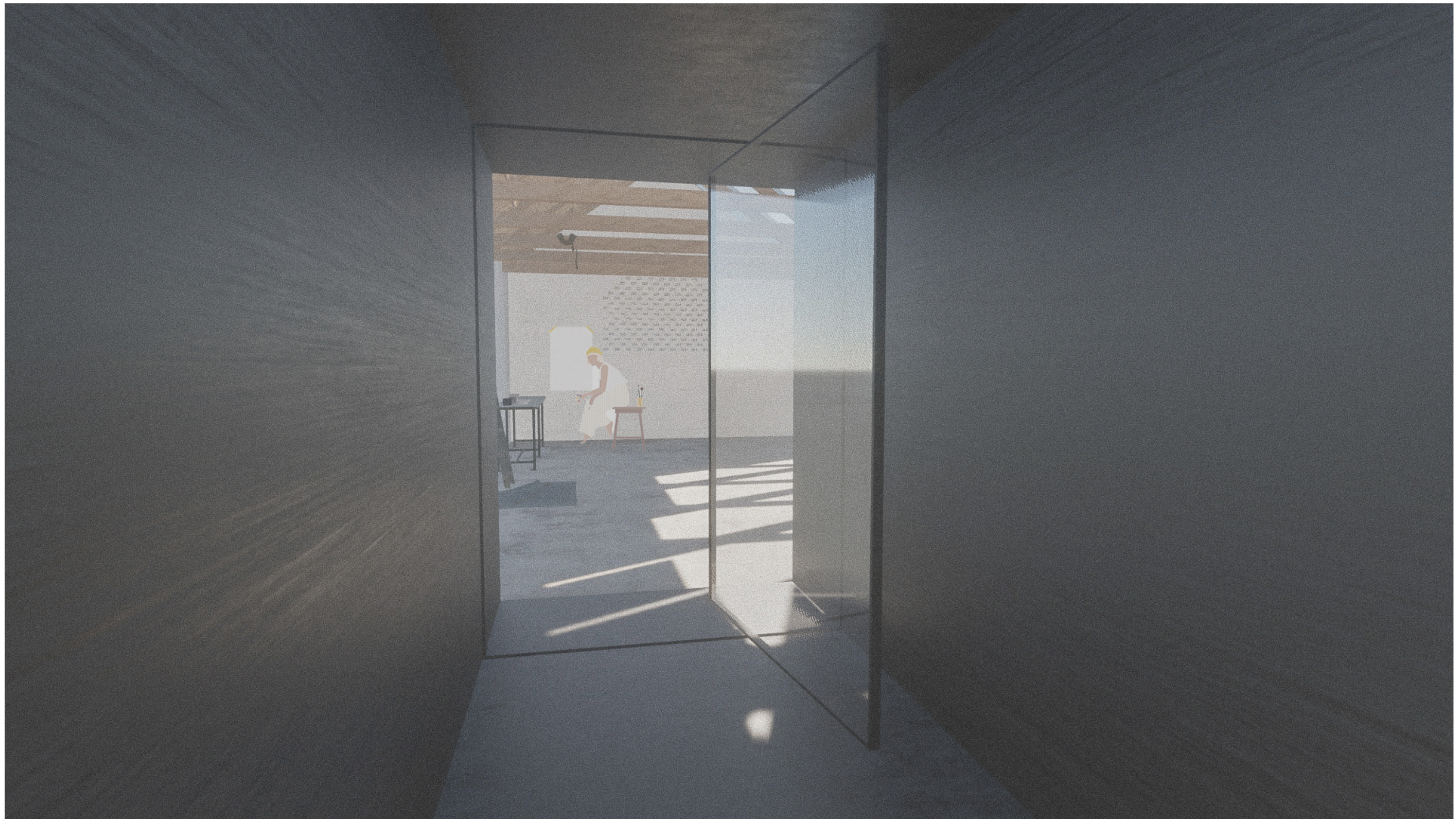


Unterstützend zu unseren Leitmotiven legt auch diese Firma einen hohen Wert auf Nachhaltigkeit. Neben der Möglichkeit für Solarpaneele auf dem Dach, ist das Haus als eine diffusionsoffene Hülle geplant, die Feuchtigkeit kann von innen nach außen entweichen. Beim Bau werden hauptsächlich ökologische Materialien verwendet, beispielsweise wird mit Hanf oder Seegras gedämmt, Materialien, die eine deutlich bessere CO2-Bilanz als übliche Dämmstoffe haben.



DORF STRUKTUR





Um eine möglichst autarke Versorgung zu gewährleisten, wird auch bei der gebäudetechnischen Ausstattung der Aspekt der Nachhaltigkeit berücksichtigt. Photovoltaikanlagen auf den Dächern von Werkstatt, Café und den Tiny Häusern sorgen für eine eigene Strom und Wärme Gewinnung zur Unterstützung der Energieversorgung. Eine Grauwasseranlage sammelt das Grauwasser aus den einzelnen Gebäuden und ermöglicht durch eine bestimmte

Filtration durch zwei Tanks die Wiederverwendung des aufbereiteten Wassers für die Toilettenspülung, Reinigungszwecke, Bewässerung der verschiedenen Grünanlagen und die Versorgung der Feuerlöschanlage. Auch Regenwasser kann in die Anlage mit eingespeist werden und geht nicht verloren, sondern kann unterstützend verwendet werden. Um warmes Wasser aufgrund der Grundstücksgröße nicht über lange Strecken transportieren zu müssen, werden dezentrale Durchlauferhitzer an den einzelnen Standorten installiert,

um bei Bedarf warmes Wasser zu gewährleisten. Auch die Heizungsanlage wird lokal in den einzelnen Gebäuden installiert. Um den geringen Heizbedarf der flächenmäßig kleinen Gebäude zu decken, werden unauffällige Infrarotheizungen eingerichtet, die an kalten Tagen angenehme Aufenthaltsorte schaffen. Durch einen einfachen Stromanschluss sind sie einfach zu installieren und in Gebrauch zu nehmen.

